2012

Das Abendmahl feiern

Es ist die Liebe Gottes

die uns erlöst!

Für meine Familie, die mich mal wieder ausgehalten hat!

Anja Bär

Evangelisch-Freikirchliche

Gemeinde Bremen-Lesum

Auferstehungskirche

Hindenburgstr. 14, Bremen

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG ... 3
2. DIE ABENDMAHLSFEIER VON AUßEN BETRACHTET ... 5
3. BAPTISTEN IN DEUTSCHLAND FEIERN DAS ABENDMAHL ... 6
4. DAS ABENDMAHLSGESCHEHEN ... 7
   4.1 Biblischer Befund ... 7
      4.1.1 Das Brotbrechen in der Apostelgeschichte ... 8
      4.1.2 Die synoptischen Evangelien und Paulus ... 8
      4.1.3 Die Mahlfeier bei Johannes ... 11
   4.2 Der Passahseder als Ursprung des christlichen Mahles ... 15
      4.2.1 Brot und Kelch im Passahseder ... 15
   4.3 Antike Vereinsmähler als Ursprung des christlichen Mahles ... 17
      4.3.1 Genossenschaften und Vereine in der Antike ... 17
      4.3.2 Das antike Vereinsmahl ... 18
   4.4 Wie das Abendmahl in Korinth gefeiert wurde ... 20
   4.5 Wie in der altkirchlichen Zeit das Abendmahl gefeiert wurde ... 22
      4.5.1 Didache ... 22
      4.5.2 Traditio Apostolica ... 23
5. WAS IST DAS ABENDMAHL ... 24
   5.1 Semantische Klärung ... 24
      5.1.1 Der Begriff Abendmahl ... 24
      5.1.2 Der Begriff deipnon – τὸ δεῖπνον ... 25
      5.1.3 Der Begriff Eucharistie – ἡ εὐχαριστία ... 26
   5.2 Wie das Abendmahl heute verstanden wird ... 27
      5.2.1 Das Abendmahl als Verkündigung ... 28
      5.2.2 Das Abendmahl als Befreiungsgeschehen ... 29
6. AUSBLICK – DAS MAHL FEIERN ... 30
   6.1 unerlässliche Bestandteile der Mahlfeier ... 32
      6.1.1 Die Ausrichtung auf Jesus ... 32
      6.1.2 Die Gemeinschaft von Menschen, die dasselbe Interesse haben ... 32
      6.1.3 Das Brot ... 34
      6.1.4 Der Kelch ... 34
   6.2 Ideensammlung ... 35
      6.2.1 Das Vaterunser vor dem Mahl ... 35
      6.2.2 Fürbitte auch für die Geschwister vor dem Mahl ... 36
      6.2.3 Gebet für Brot und Kelch aus der Didache ... 36
      6.2.4 Die Gemeinde in Bewegung ... 36
      6.2.5 Das Abendmahl in Verbindung mit einem Sättigungsmahl ... 37
      6.2.6 Einen Passahseder nach messianischer Haggada feiern ... 37

LITERATUR ... 38

ANHANG ... 40
   A 1 Das Abendmahl als „eine traurige Unterhaltung“ – drei Beispiele ... 40
   A 2 Das sozial-utopische Programm des Lukian von Samosata ... 41
   A 3 Didache und Traditio Apostolica (TA) im Vergleich ... 42

RECHTLICHE ERKLÄRUNG ... 44

1. EINLEITUNG

Als die Gemeinde der Auferstehungskirche Bremen-Lesum im Januar 2011 zum Abendmahl gebeten wurde, nach vorn an den Abendmahlstisch zu treten, waren die Reaktionen durchaus unterschiedlich. Verwirrung, Zögern, freudiges Erstaunen und mehr konnte man den Gesichtern ablesen. Doch da die Gemeinde grundsätzlich offen ist, wurde das Mahl auf diese Weise gefeiert. Nach dem Gottesdienst gab es viele Rückmeldungen, die meisten davon positiver Natur, verbunden mit der Bitte, diese Art das Mahl zu feiern, zu wiederholen. Fortan feierten wir das Mahl immer öfter so, dass die Teilnehmer nach vorn zum Tisch kamen, um aktiv auf das Angebot der Mahlfeier zu reagieren.

Nun stellten sich jedoch auch kritische Stimmen ein. Vor allem die Behauptung, das sei doch keine „richtige Mahlfeier“ mit der Begründung, sie sei so kirchlich und deshalb falsch, veranlasste mich, dem Thema auf den Grund zu gehen. Ich wollte herausfinden, wie eine „richtige“ Mahlfeier auszusehen hat. Damit verband ich vor allem die Hoffnung, dem Mysterium der „ursprünglichen“ Mahlfeiern der ersten Generation auf die Spur zu kommen. Es musste doch einen Grund für die Aussage der Apostelgeschichte geben, die von „Freude und aufrichtiger Herzlichkeit“[1] spricht. Die mir in Baptistengemeinden zumeist begegnende, eher gedrückte Stimmung während der Mahlfeiern steht für mich in einem Widerspruch zu der Aussage der Apostelgeschichte. Diesem Widerspruch wollte ich auf die Spur kommen. Warum erscheint das Abendmahl häufig wie eine Trauerfeier? Muss das so sein und habe ich vielleicht den Sinn des Abendmahls nicht verstanden, wenn mir die gedrückte, beinahe jammervolle Stimmung, den Zugang zum Abendmahl erschwert? Wie gestaltete sich wohl das erste Mahl, was ist die Botschaft des Mahls und wie kommen wir zu zeitgemäßen Formen des Abendmahls, ohne dabei seinen Sinn zu verstellen? Diese und andere Fragen begegneten mir bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Abendmahl.

Sehr schnell wurde deutlich, dass das Mahl vor allem als ein Sühnetodmahl, ein Opfermahl – und damit als eine Veranstaltung, die schon aufgrund dieser Beschreibung von ihrer Natur aus bedrückend ist – verstanden und begangen wird. Doch feiern wir Abendmahl im Gottesdienst am Sonntag, dem Tag der Auferstehung des Herrn. Ohne den Tod gäbe es keine Auferstehung, doch ohne die Auferstehung Christi ist der Tod Jesu vollständig sinnlos. Haben wir also Grund zur Freude oder Grund zur Trauer? Entsteht nicht Freude aufgrund der Überwindung des Todes? Durch diese können wir schließlich mit Paulus bekennen: „Der Tod ist vernichtet! Der Sieg ist vollkommen! Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“[2]

---

[1] Apg 2,46b, Übersetzung: BasisBibel. Wenn nicht anders angegeben, werden alle neutestamentlichen Textstellen dieser Arbeit nach der BasisBibel zitiert.
[2] 1Kor 15,54b.f.

Schließlich stieß ich in meiner Suche nach Antworten auf KLAUS-PETER JÖRNS, dessen Thesen meinen Blick auf das Mahlgeschehen und mein Verständnis desselben grundlegend veränderten. Eine seiner Aussagen: „Das Gott uns bedingungslos liebt, ist das einzige Geheimnis des Glaubens und das hat Jesus offenbar gemacht.“[3] begegnete mir ähnlich formuliert, auf der Studientagung des LV NWD im Jahr 2010. HORST GEORG PÖHLMANN verdeutlichte uns dort, dass das entscheidende und vor allem unterscheidende Merkmal des Christentums die unbedingte Liebe Gottes zu uns Menschen sei. Am deutlichsten macht dies Joh 3,16: „Denn so sehr hat Gott diese Welt geliebt: Er hat seinen Sohn hergegeben, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt. Sondern damit er das ewige Leben erhält.“ Es geht um den Glauben an diesen liebenden Gott, der bis zum Äußersten geht, um uns Menschen davon zu überzeugen: *sola gratia, sola fide, solus christus* ist der Grund unserer Rettung. Es ist die Liebe Gottes, die uns Menschen erlöst, kein Opfer, das wir bringen könnten, kann diese Liebe entbehrlich machen.

Könnte es sein, dass die einseitige Betonung des Abendmahls als Sühnopfermahl den Liebesgedanken verdrängt hat? Warum spielt Joh 13 in den Abendmahlsliturgien und im Verständnis dessen, was im Mahl geschieht, keine Rolle?[4] Sowohl im Johannesevangelium als auch bei Lukas und bei Paulus lesen wir die Forderung, uns in unserem Tun an Jesus zu orientieren. In Lukas 22 und 1Kor11 steht: „Dieses tut zu meinem Gedächtnis“ (τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.). Im Johannesevangelium lesen wir nach der Fußwaschung Joh13,15: „Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben. Ihr sollt für euch gegenseitig das tun, was ich für euch getan habe.“ (ἵνα καθὼς ἐγὼ ἐποίησα ὑμῖν καὶ ὑμεῖς ποιῆτε.). Diese Textstellen fordern auf, zu tun, was Jesus (vor)gemacht hat. Das Abendmahl in Erinnerung zu wiederholen, Brot und Kelch miteinander zu teilen, ist die eine Wirklichkeit. Doch auch der Dienst aneinander gehört zur Nachfolge, zur Erinnerung an Jesus. Könnte man das Abendmahl weniger als Gedächtnisfeier und mehr als Mahl des Dienens und der Freude aneinander und an Gott verstehen, würde sich im Miteinander sicher viel ändern. Immanuel Kant befand das Abendmahl seinerzeit als „eine traurige Unterhaltung“[5], doch sollte es von seinem Wesen her ein Höhepunkt christlichen Lebens, ein Fest, eine Feier sein.

Diese Arbeit setzt sich mit der Feier des Abendmahls auseinander. Dazu werden zunächst Beobachtungen formuliert, dann die Bibel befragt, in der Kirchengeschichte geforscht, dem Begriff „Abendmahl“ auf die Spur gegangen und nach einem Blick in die Gegenwart ein ermutigender Ausblick gewagt.

---

[3] JÖRNS: Lebensgaben Gottes, 40.

[4] Sehr pointiert fragt JÖRNS dies in: Mehr Leben bitte, Kapitel VI: Mahlfeiern ohne Opfervorstellungen, 119-123.

[5] KANT, Fakultäten, 292. Drei Beispiele vom Abendmahl als *trauriger Unterhaltung* finden sich im Anhang.

2. DIE ABENDMAHLSFEIER VON AUßEN BETRACHTET

Kommen Menschen in einen Abendmahlsgottesdienst, die nicht christlich sozialisiert sind, könnte das was da passiert befremdlich auf sie wirken. Da sitzen oder stehen Menschen beieinander, sie beten, sie singen und dann hören sie Worte, die geradezu beschwörend klingen. Es sind offenbar biblische Worte, Worte aus alter Zeit. Sie werden gelesen oder gesprochen und sie lauten ungefähr so:

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.[6]

Der Beobachter wird dann feststellen, dass jeder Teilnehmer ein Stück Brot und einen Schluck aus einem Becher oder Kelch erhält. In der Regel wird noch abschließend ein Segenswort gesprochen.

Das ist das Geschehen aus der Perspektive des Beobachters. Doch warum geschieht das Ganze, was ist der Antrieb, was die Botschaft, der Schlüssel zum Geschehen? Der Zugang wird durch Vokabeln wie „mein Leib“ und „mein Blut“ erschwert. Aussagen wie „zur Vergebung der Sünden“ klingen mysteriös und bleiben dem Außenstehenden in der Regel verschlossen.[7] Dabei ist feststellbar, dass diese Aussagen zunehmend auch vermeintlich Eingeweihten fremd und unverständlich werden. Gerade jüngere Gemeindemitglieder verstehen diese Sprache nicht oder nicht gut. Es scheint also sinnvoll, immer wieder einmal die Worte, die gesprochen werden, und das, was geschieht, zu erläutern.

Während einerseits die Vokabeln und das Geschehen an sich fremd und unter Umständen merkwürdig erscheinen, wird andererseits immer wieder die Erfahrung gemacht, dass sich in dieser Zeit, die wir Abendmahlsfeier nennen, κοινωνια (Gemeinschaft) ereignet und dass in dieser Gemeinschaft der Heilige Geist anwesend ist und Vergebung von Schuld möglich wird. Gemeinden erleben, dass sie im Abendmahl gestärkt werden, der Geist Gottes Frieden bringt und das Abendmahl alles andere als eine „traurige Unterhaltung“ ist, weil sich Gottes Gegenwart ereignet, weil Gemeinschaft möglich wurde.

Die unterschiedliche Wahrnehmung hat sicher sehr vielfältige Gründe. Ein Grund könnte sein, dass die Tradition, der auch eine gemeinsame Sprache eigen ist, verbindet und diese Verbindung spirituelle Gruppenerfahrungen erleichtert. Ein weiterer, wesentlicher Grund besteht darin, dass wir im Gottesdienst den auferstandenen Herrn, den Herrn, der nicht im Grab geblieben ist, feiern. Wo dieser

[6] 1Kor 11,23b-25, (LUT)..

[7] Sehr hilfreich für die Analyse des Geschehens waren die Bücher von MICHAEL WELKER „Was geht vor beim Abendmahl?“ und WIARD POPKES „Abendmahl und Gemeinde“, die sehr gut lesbar und von unschätzbarem Wert für einen (objektiven) Zugang zu diesem Thema sind.

Gedanke in der Mahlfeier Raum greift, wo darüber gesprochen und die Auferstehung gefeiert wird, ereignet sich Apg 2,46b immer wieder aufs Neue: Die versammelte Gemeinde feiert voll Freude und in aufrichtiger Herzlichkeit das Mahl.

3. BAPTISTEN IN DEUTSCHLAND FEIERN DAS ABENDMAHL

Das Mahlgeschehen in Baptistengemeinden unterscheidet sich nicht sehr vom Geschehen in evangelischen Kirchen. Sogar die Atmosphäre ist der in einer Kirche gar nicht unähnlich. Gelegentlich ist die Stimmung sogar der „bei einer Beerdigung“[8] vergleichbar. Einer wirklichen Objektivität halber sei zugegeben, dass es, wie oben schon beschrieben, auch andere Erfahrungen gibt.

In der Regel feiern Baptisten das Abendmahl einmal im Monat, sonntags, im Rahmen eines Morgengottesdienstes. Geleitet wird das Abendmahl zumeist vom Pastor[9], dann und wann auch von einem Mitglied der Gemeindeleitung, in den letzten Jahren zunehmend sogar von „normalen“ Gemeindegliedern. Mancherorts gibt es Diakone, die für den Dank für Brot und Kelch zuständig sind und beim Austeilen des Mahles helfen. Bleibt die Gemeinde während der Mahlfeier sitzen, ist es die Aufgabe der Diakone, Brot und Kelch(e) in die Reihen der Gottesdienstteilnehmer zu geben. Eine nichtrepräsentative Umfrage der Verfasserin hat ergeben, dass in Baptistengemeinden am häufigsten die Sitzkommunion[10] vorkommt, wobei sich hier zunehmend Veränderungen beobachten lassen. Gerade die Ausführungen von WIARD POPKES, der sich recht ausführlich mit möglichen Formen der Mahlfeier beschäftigt hat, ermutigen zu neuen, immer wieder veränderbaren, äußeren Gestaltungen des Abendmahls ohne es inhaltlich zu verfremden.[11]

Nachdem Worte aus der Bibel gelesen wurden, die das Abendmahl eröffnen[12], werden Brot und Kelch(e) verteilt, gefolgt von einer kurzen Zeit der Besinnung. Schließlich kommt es zu einer gemeinsamen Fürbitte-Zeit, in der auch gern an die Menschen gedacht wird, die nicht an der Gemeinschaft teilhaben (können). Gestalterische Elemente bestehen zumeist im gemeinsamen Singen zwischen den Elementen Brot und Kelch, wobei „Der Charakter der Feier … weitgehend ernst und ruhig“[13] ist.

Unterschiede in der Durchführung des Abendmahles in den Gemeinden sind oftmals in der Art des Brotes, der Frage nach den Kelchen (Gemeinschaftskelch

---

[8] So zum Beispiel bei POPKES, Abendmahl, 14.
[9] Der besseren Lesbarkeit willen wird in dieser Arbeit auf die feminine Form verzichtet, schließt diese jedoch inhaltlich ein.
[10] Der Begriff Kommunion stammt vom griechischen κοινωνία und bedeutet Gemeinschaft durch Teilhabe. Wenn in dieser Arbeit der Begriff Kommunion auftaucht, dann unter diesem Verständnis. Sitzkommunion meint den Empfang von Brot und Kelch im Sitzen.
[11] POPKES, Abendmahl, ab S.100.
[12] Am gebräuchlichsten ist hier wohl 1Kor 11, aber auch Lk22 findet häufig Verwendung.
[13] POPKES, Abendmahl, 11.

und/oder Einzelkelch), Saft oder Wein und Sitzen oder zum Tisch kommen, zu entdecken.

Die äußeren Unterschiede sind jedoch marginal, weshalb wir mit der „Rechenschaft vom Glauben“ bekennen können: „Im Abendmahl erleben wir die Gemeinschaft mit allen Brüdern und Schwestern…“[14]. Diese Formulierung kann in einem baptistischen Abendmahl durchaus begegnen und verdeutlicht die innere Verbundenheit der Gemeinden.

Da sich im deutschen Baptismus[15] keine eigenständige Abendmahlslehre und –praxis entwickelt hat, kann man im Vollzug der Feier weder besondere baptistische Ausprägungen noch Regeln erkennen. POPKES stellt fest, dass der Baptismus „sich weitgehend an die reformierte Tradition angeschlossen und einige weitere Elemente anderswo entliehen“[16] hat.

Um zu neuen Formen und Gestaltungen zu kommen, braucht es eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema, ein neues Verständnis dessen, was das Abendmahl eigentlich ist.

4. DAS ABENDMAHLSGESCHEHEN

Zu einer sinnvollen Auseinandersetzung sind verschiedene Untersuchungen nötig. Als erstes bietet es sich an zu prüfen, was die Bibel zu dem Thema sagt.

4.1 Biblischer Befund

In den synoptischen Evangelien finden sich drei zum Teil sehr unterschiedliche Abendmahlsberichte. Zum einen unterscheiden sie sich in der Länge erheblich, zum anderen sind sowohl der Ort als auch die überlieferten Worte und Handlungen nicht identisch.

Im Gemeindeseminar in der Auferstehungskirche, sorgte der Vergleich der Synoptiker für Irritationen. Warum sagt jedes der drei Evangelien etwas anderes? Warum legt jeder offenbar einen anderen Schwerpunkt?

Hauptfundstellen biblischer Abendmahlsüberlieferung sind die synoptischen Evangelien, die Apostelgeschichte sowie der erste Brief des Apostels Paulus an die Korinther. Die Offenbarung des Johannes und der Brief an die Hebräer[17] können aufgrund der Begrenzung der Arbeit lediglich erwähnt werden. Diese Stellen geben auf die Frage nach der Art und Weise des Abendmahls der Urgemeinde

[14] Rechenschaft vom Glauben, Artikel 2 I 4 „Das Abendmahl“.
[15] Wie es sich in anderen Ländern verhält, ist nicht Gegenstand dieser Arbeit.
[16] POPKES, WIARD, Abendmahl, 6.
[17] Offb 3,20 „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir.“ Auch Offb 22,14.17.20 gehören zum Befund, spielen für unsere Fragestellung jedoch keine Rolle. Heb 13,10 „Wir haben einen Opferaltar, von dem diejenigen nicht essen dürfen, die der Stiftshütte dienen.“

keine Antwort, gehören aber in die Auflistung der Textstellen, die sich, in welcher Weise auch immer, mit dem Abendmahl beschäftigen. Auch das Brotbrechen in der Apostelgeschichte kann lediglich dazu dienen, aufzuzeigen, dass das Abendmahlsgeschehen bereits zurzeit der Alten Kirche einen zentralen Platz im Vollzug des Gemeindelebens hatte.

4.1.1 Das Brotbrechen in der Apostelgeschichte

An zwei Stellen in der Apg ist vom Brotbrechen die Rede. Im Rahmen seiner Darstellung des Gemeindelebens der ersten Jerusalemer Christen erzählt Lukas in Apg 2,42-47 von der Feier des Brotbrechens in den Häusern, in denen sie offensichtlich auch miteinander „das Mahl“ feierten. Die zweite Nennung erfolgt im Kontext der Schilderung eines sonntäglichen Gottesdienstes zu Troas (Apg. 20,7-12). Hier wird von einer, als „Brotbrechen“ bezeichneten, Mahlfeier gesprochen, die als solche sogar nur benannt, jedoch nicht weiter beschrieben wird und daher keine Rückschlüsse auf die Mahlpraxis zulässt.

Der lukanische Bericht vom Brotbrechen in der Apg unterscheidet sich also grundsätzlich von den synoptischen Berichten der Mahlfeier. Es wird nicht beschrieben, welchen Ablauf dieses Brotbrechen hatte. Lediglich der Ort sowie die Art und Weise des Vollzugs in der Jerusalemer Gemeinde kommen zur Sprache. Die Begrifflichkeit „Brotbrechen“ könnte vielleicht darauf hindeuten, dass es, möglicherweise aus pekuniären Gründen, keinen Wein gab, sondern sich das Miteinander auf das Brechen des Brotes beschränkte. Doch sind das Vermutungen. Das Brotbrechen findet offenbar nicht im Tempel, sondern in den Häusern der Christen in Jerusalem (2,46a; vgl. 5,42) mit Beständigkeit (2,42), Frohlocken und Einfalt des Herzens (2,46b). statt.

Beide Textstellen können lediglich als Hinweise auf die Mahlpraxis an sich und die Ausbreitung des Evangeliums dienen, sagen aber nichts über den Verlauf, die Handlungen und die sprachlichen Wendungen der Mahlfeier in den ersten christlichen Gemeinden aus.

4.1.2 Die synoptischen Evangelien und Paulus

Um einer möglichen Urgestalt des Abendmahls, wie Jesus es mit seinen Jüngern möglicherweise gefeiert hat, nahzukommen, ist es sinnvoll, vergleichbare Texte einander gegenüber zu stellen. Dazu eignen sich ausschließlich die drei synoptischen Evangelien und der erste Korintherbrief, die im Folgenden nebeneinandergestellt werden. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind durch verschiedene Mittel hervorgehoben und sollen ein vergleichendes Lesen erleichtern.

4.1.2.1 Synoptischer Vergleich und Paulus

Mt 26[18]	Mk 14	Lk 22	Paulus (1Kor 11)
17 Es war der erste Tag vom Fest der Ungesäuerten Brote. Da kamen die Jünger zu Jesus und fragten: „Wo sollen wir das Passahmahl für dich vorbereiten?“ 18 Jesus antwortete: „Geht in die Stadt zu dem und dem Mann und richtet ihm aus: Der Lehrer lässt dir sagen: Die Zeit, die Gott für mich bestimmt hat ist da. Ich will bei dir das Passahmahl feiern zusammen mit meinen Jüngern.“ 19 Die Jünger machten alles so, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte. Und sie bereiteten das Passahmahl vor.	*12 Es war der erste Tag vom Fest der Ungesäuerten Brote. Das ist der Tag, an dem man die Passahlämmer schlachtete. Da sagten die Jünger zu Jesus: „Wo sollen wir hingehen und das Passahmahl für dich vorbereiten?“ 13 Jesus schickte zwei seiner Jünger los. Er sagte zu ihnen: „Geht in die Stadt. Dort werdet ihr einem Menschen begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm! 14 Wenn er ein Haus betritt, sagt zu dem Eigentümer: Der Lehrer lässt fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passahmahl feiern kann? 15 Er wird euch einen großen Raum im ersten Stock zeigen. Der ist mit Polstern ausgestattet und für das Fest hergerichtet ist. Dort bereitet alles für uns vor.“ 16 Da machten sich die Jünger auf den Weg und gingen in die Stadt. Sie fanden alles genauso, wie Jesus es ihnen gesagt hatte. Und sie bereiteten das Passahmahl vor.*	*15 Und Jesus sagte zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Passahmahl mit euch zu essen, bevor mein Leiden beginnt. 16 Das sage ich euch: Ich werde das Passahmahl so lange nicht mehr essen, bis es in Vollendung gefeiert wird im Reich Gottes. 17 Dann nahm Jesus den Becher, sprach das Dankgebet und sagte: „Nehmt diesen Becher und teilt den Wein unter euch! 18 Das sage ich euch: Ich werde von nun an keinen Wein mehr trinken, bis das Reich Gottes kommt.“*	*20 Wenn ihr zusammenkommt, hat das nichts mit dem vom Herrn eingesetzten Mahl zu tun. 21 Denn wenn es ans Essen geht, hält jeder sein eigenes Mahl. Der eine ist och hungrig, der andere schon betrunken. 22 Könnt ihr denn nicht zu Hause, essen und trinken? Oder missachtet ihr die Gemeinde Gottes und wollt die herabsetzen, die nichts dabei haben? Soll ich euch dafür etwa noch loben? Nein, dafür lobe ich euch nicht! 23 Denn ich habe vom Herrn eine Überlieferung empfangen. Und die habe ich euch weitergegeben:*
26 Als sie nun aßen,	22 Und während sie aßen	19 Und	23b In der Nacht, als er verraten wurde,
nahm Jesus das Brot und sprach den **Segen**, brach es, gab es den Jüngern und sprach: **Nehmt**, esst! Das ist mein Leib	nahm Jesus Brot, sprach den **Segen**, brach es, *gab es ihnen* und sprach: **Nehmt**! Das ist mein Leib.	er nahm das Brot dankte, brach es, *gab es ihnen*, Und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis!	nahm der Herr Jesus Brot, 24 dankte, brach es und sagte: Das ist mein Leib, der für euch. Dies tut zu meinem Gedächtnis!
27 Und **er nahm** den Kelch und **dankte, gab ihnen denselben** und sprach: Trinkt alle daraus!	23 Und **er nahm** den Kelch, **Dankte und gab ihnen denselben;** und sie tranken alle daraus.	20 desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach:	25 desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl indem er sprach:
28 **Denn das ist mein Blut des Bundes,** das für **Viele** vergossen wird zur Vergebung der Sünden.	24 Und er sagte zu ihnen: **Dies ist mein Blut des Bundes** *das für* **Viele** *Vergossene*.	Dieser Becher [ist] der neue Bund in meinem Blut, *das für* euch *Vergossene*	Dieser Becher [ist] der neue Bund in meinem Blut. Dies tut, sooft ihr [daraus] trinkt, zu meinem Gedächtnis!
29 Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von dieser Frucht des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da ich mit euch neu davon trinke in der Herrschaft meines Vaters.	25 Amen, *ich sage euch, ich werde nicht mehr trinken von der Frucht des Weinstocks bis* zu dem Tag, da ich neu davon trinke im Reich *Gottes*.	**(18)!** *Ich sage euch* nämlich, *ich werde nicht mehr trinken* von jetzt an *von der Frucht des Weinstocks, bis die Herrschaft Gottes* kommt.	26 Sooft ihr nämlich dieses Brot esst und diesen Becher trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.
26 Jesus und seine Jünger sangen die Dankpsalmen. Dann gingen sie hinaus zum Ölberg.	*26 Jesus und seine Jünger sangen die Dankpsalmen. Dann gingen sie hinaus zum Ölberg.*		

[18] Die vergleichenden Bibeltexte sind GIELEN, MARLIS: Die Passionserzählung in den vier Evangelien. entnommen. 74f. Die grau unterlegten kursiv geschriebenen Texte entstammen der BasisBibel.

Von einem letzen Mahl Jesu mit seinen Jüngern geht auch das Johannesevangelium aus. Es setzt allerdings einen anderen theologischen Schwerpunkt und beschreibt nicht den Verlauf der Mahlfeier. Aus diesem Grund konnte es in der vergleichenden Tabelle nicht aufgenommen, sondern muss an gesonderter Stelle erläutert werden.

4.1.2.2 Erläuterungen zur Synopse

Versucht man anhand des synoptischen Vergleichs und der Betrachtung des ersten Korintherbriefes zu einer „Urform“ des von Jesus eingesetzten Mahles zu kommen, stellt man schnell fest, dass sich zwei Fassungen des Abendmahls, inklusive einiger Abweichungen in Einzelheiten, erkennen lassen:

1. Mt 26,26-30a und Mk 14,22-26a
2. Lk 22,15-20 und 1Kor 11,23b-26.

Schon in der Rahmung des Geschehens werden Unterschiede deutlich. Da sie jedoch für die Fragestellung kaum relevant sind sei nur kurz darauf hingewiesen:

Paulus lässt den Zeitpunkt des Geschehens unberücksichtigt. Sein Interesse, über das Abendmahl zu schreiben, liegt in der Unterweisung und Zurechtweisung aufgrund unhaltbarer Zustände in Korinth. Die Evangelien ordnen das Mahl explizit zur Zeit des Passahfestes[19] ein. Während sowohl Mt als auch Mk nur in der Rahmenhandlung (Mt 26,17-19.30a Mk 14,12-16.26a) vom Passah reden, verbindet Lukas es eng mit der Brot- und Kelchhandlung (Lk 22,15-18.19f).

Bei Paulus und Lk findet zwischen Brot und Kelch ein Sättigungsmahl statt, das bei Mk und Mt der Eucharistie vorausgeht. Diese Beobachtungen sind ein Indiz für verschiedenartige Mahlpraxen und das unterschiedliche Verständnis der Mahlfeier der Urgemeinde(n) und führen so gerade nicht zu einer klaren Beschreibung und damit Erkenntnis der urgemeindlichen Mahlpraxis.

Die zeitliche Einordnung des Mahles in die Zeit des Festes der ungesäuerten Brote nach Matthäus und Markus ist ein Indiz dafür, dass es sich um einen Passahseder (ein Ordnungsfest)[20] zur Eröffnung der Festtage handelt. Doch ob es sich beim letzten Mahl Jesu tatsächlich um ein Passahmahl gehandelt hat muss offenbleiben.

Unbestreitbar besteht inhaltlich ein enger Zusammenhang mit diesem Hochfest der Juden. Dieser ist in den Handlungen und Worten Jesu, wie sie die Synoptiker und Paulus überliefern, im Brotbrechen, der Kelchhandlung und den sogenannten Einsetzungsworten erkennbar. Gerade das deutende Wort Jesu im Zusammenhang mit dem Brotbrechen lässt auf die Nähe zur Passahtradition schließen.

---

[19] Die Schreibweisen und Aussprachen dieses Festes sind mannigfaltig. In dieser Arbeit wird „Passah“ verwendet, da HANSPETER OBRIST in seinem Buch „Feste Israels mit messianischer Haggada“ durchgehend Passah verwendet.

[20] Zum Passahseder finden sich in 4.2 nähere Erläuterungen.

Die Haggada eines Seders schreibt sowohl für die vier Kelche, die im Verlauf des Abends getrunken werden, als auch für den Genuss der Mazzot, der ungesäuerten Brote, unterschiedliche Segenssprüche und Deutungen vor.

Die Aufforderung Jesu, „dies“ zu seinem Gedächtnis zu tun, findet sich interessanterweise nur bei Lukas und Paulus[21]. Was mit „dies“ gemeint, wie es zu verstehen ist, kann hierbei unterschiedlich gedeutet werden. Hilfreich für ein Verständnis dieser Aufforderung kann ein Blick in das Johannesevangelium sein, in welchem Jesus im Kontext der Mahlfeier ebenfalls zu einer Nachahmung auffordert.

4.1.3 Die Mahlfeier bei Johannes

4.1.3.1 Johannes 13,1-17,26

Zunächst ist festzustellen, dass bei Johannes ein Bericht über die Einsetzung des Abendmahls fehlt. Doch es gibt deutliche Hinweise, dass dieses letzte Mahl stattgefunden hat. Bereits in der „Mannarede“ 6,26-51b wird das Abendmahl erklärt. „Ich bin das Brot des Lebens“ sagt Jesus und zeigt damit: Weil er im Brot sich selbst gibt, ist der, der an ihm teilhat, dauerhaft gesättigt. Zum Verständnis der Rede vom „Brot des Lebens“ wäre eine ausführlichere Betrachtung, als hier möglich, sinnvoll. Die Rede steht in einem inhaltlichen Zusammenhang zur „Speisung der Fünftausend“ in 6,1-13 und dem daraus entstehenden Verlangen der Menschen, Jesus zum König zu machen, da er ihnen offenbar geben kann, was sie zu brauchen meinen.[22]

In den Kapiteln 13 – 17 des Evangeliums handelt es sich um die ausführliche Darstellung des letzten Mahles Jesu mit seinen Jüngern. Dieses Mahl hat in der johanneischen Jesusgeschichte eine Schlüsselfunktion, eröffnet es schließlich die Passion Jesu, auf der bei Johannes ein größeres Gewicht liegt, als bei den synoptischen Evangelien.[23] Die Passion Jesu wird für Johannes jedoch nur aufgrund der Menschwerdung Gottes und der Erhöhung Christi bedeutend. Alles deutet auf den inkarnierten Gott hin, der mit den Seinen Gemeinschaft hat und auf der Erde wirksam ist.

Die Abschiedsreden, die sich durch diese vier Kapitel ziehen, geben der Mahlerzählung bei Johannes einen anderen Schwerpunkt als die Synoptiker. Während

---

[21] Für die Bedeutung, die Paulus den Elementen Brot und Kelch zuschreibt, vgl. 1Kor 10,16f.

[22] Der Vollständigkeit halber könnte Joh 6,51c-58 als weiterer Beleg für die Einsetzung des Mahles herangezogen werden, doch ist es denkbar, dass diese Verse redaktionelle Bearbeitung und damit Deutung des Geschehenen sind. HAHN verweist zu Recht darauf, dass im NT immer die Rede vom Essen des Brotes und Trinken des Kelches ist, wohingegen Joh 6,53 vom Fleisch des Menschensohnes und seinem Blut, das gegessen und getrunken wird, spricht. Vgl. HAHN, Art. Abendmahl, Sp10-15.

[23] Bereits in den ersten Kapiteln des Evangeliums findet sich der Bezug auf das nahe Passah: Joh 2,13; 6,4. Nicht zuletzt die ausführliche Zurüstung der Jünger in Joh 13-17 zeigt, dass Johannes das Leben und den Weg Jesu von Anfang an als das Leben und den Weg des inkarnierten und den Menschen nahen Gottes versteht, der den Tod überwunden hat.

diese das Geschehen des letzten Mahles sehr knapp darstellen, die Gabe der Elemente Brot und Kelch dagegen regelecht wortreich darstellen, legt Johannes viel Wert auf die Unterweisung und das Zurüsten der Jünger und damit der Gemeinde für den Alltag.

Dem Johannesevangelium nach findet das Mahl, das den Rahmen des letzten Dienens und der Unterweisung Jesu bildet, vor dem Passahfest statt (Joh 13,1a). Die letzte Stunde, auf die der Leser seit Joh 2,4 immer wieder hingewiesen wird, ist nun gekommen. Jesus weiß um diese Stunde, er nimmt den Weg bewusst an und initiiert ihn sogar (13,3). Der johanneische Jesus ist ein gelassener, seinen Weg annehmender Jesus. Das Ringen in Gethsemane fehlt; es stünde wohl auch in einem harten Widerspruch – sowohl zu seiner Gelassenheit als auch zu der Aussage „ich und der Vater sind eins“ (10,30).

Die eucharistischen Handlungen fehlen bei Johannes ganz, dafür legt er besonderes Augenmerk auf die Fußwaschung. Indem er ihnen die Füße wäscht, dient Jesus seinen Jüngern in einer Weise, wie es sonst Aufgabe der Sklaven war (und zwar ausschließlich *nichtjüdischer* Sklaven!) Er setzt damit Zeichen, die zu deuten sind.[24]

4.1.3.2 Deutungen der Fußwaschung

1. Soteriologische Deutung (Joh 13,6-10a)

6 Als er zu Simon Petrus kam, sagte der zu ihm:
„Herr, du willst mir die Füße waschen?“
7 Jesus antwortete ihm:
„Was ich für dich tue, das verstehst du jetzt noch nicht. Du wirst es aber später verstehen.“
8 Petrus erwiderte:
„Nie und nimmer sollst du mir die Füße waschen!“
Jesus antwortete:
„Wenn ich dich nicht wasche, gibt es für dich keine Gemeinschaft mit mir.“
9 Da sagte Simon Petrus:
„Herr, dann wasche mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!“
10 Jesus antwortete:
„Wer gebadet ist, ist ganz rein. Er braucht sich später nur noch die Füße zu waschen.“

Für eine soteriologische Deutung der Fußwaschung müssen wir etwas ausholen:

[24] Vgl. GIELEN, Passionserzählung, 86f.

Der Tod Jesu am Kreuz besitzt heilbringende Wirkung für alle, die an Jesus glauben (Joh 10,11.15.17 vgl. Joh 3,14; 12,33). Die Fußwaschung gibt Anteil an Jesus (Joh 13,8b) und, hier ist der Zusammenhang mit o.g. Bibelstellen eminent wichtig, an seinem Heil wirkenden Tod. Somit steht der Sklavendienst[25] der Fußwaschung, der „die liebende Selbsthingabe Jesu symbolisiert"[26], auch symbolisch für den Sklaventod Jesu am Kreuz und „macht rein von Schuldverstrickung und Sünde"[27].

Die Fußwaschung bei Johannes tritt an die Stelle des eucharistischen Einsetzungsberichtes bei den Synoptikern. Sie ersetzt diesen nicht, sondern ergänzt ihn, ermöglicht einen erweiterten Blick auf die Bedeutung und Deutung des Geschehens des Mahles gerade auch als Liebesdienst und verdeutlicht somit „die Tragweite des eucharistischen Geschehens[28]"[29].

Wenn Jesus im Johannesevangelium die Jünger auffordert, seinem Beispiel zu folgen, meint er damit offensichtlich den Dienst aneinander, der sich nicht an Rangordnungen, sondern ausschließlich an der Liebe zueinander orientiert. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern kurz vor dem Passah bekommt auf diese Weise einen klaren Auftrag, eine Berufung, nämlich: einander zu lieben, in Liebe zu begegnen und mit Liebe zu dienen.

2. Ethisch orientierte Deutung (Joh 13,12-17)

12 Nachdem Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte,
zog er seinen Mantel an und nahm wieder Platz. Dann sagte er zu ihnen:
„Begreift ihr, was ich für euch getan habe?
13 Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Und ihr habt recht: das bin ich nämlich. 14 Ich habe euch die Füße gewaschen – ich der Herr und Lehrer. Also sollt auch ihr einander die Füße waschen. 15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben. Ihr sollt für euch gegenseitig das tun, was ich für euch getan habe.
16 Amen, amen, das sage ich euch: Kein Diener ist bedeutender als sein Herr. Und kein Abgesandter ist bedeutende als der, der ihn beauftragt hat.
17 Das wisst ihr jetzt. Glückselig seid ihr, wenn ihr auch so handelt."

Was hier geschieht lässt eine inhaltliche Nähe zu den Jüngerunterweisungen Mk 10,43f und Lk 22,24-27[30] erkennen. Indem Jesus seinen Jüngern durch die Fuß-

[25] Ausschließlich nichtjüdische Sklaven wurden beauftragt den Gästen die Füße zu waschen.
[26] GIELEN, Passionserzählung, 88.
[27] Ebd.
[28] Es wird vorausgesetzt, dass der Verfasser des JohEv das MkEv kannte (Anm. d. Verf.).
[29] GIELEN, Passionserzählung, 88.
[30] Nach Markus antwortet Jesus auf die Bitte der Jünger Jakobus und Johannes, in seinem Reich links und rechts von ihm sitzen zu dürfen, unter anderem: „Wer von euch groß sein will, soll den

waschung dient, findet die Unterweisung aus Mk und Lk ihre Bekräftigung und ihren Ausdruck in der Tat.

Der johanneische Jesus stellt seinen Jüngern sein Handeln als Beispiel und verpflichtenden Maßstab für ihr eigenes Handeln vor Augen. Einander zu dienen, sich nicht höher zu schätzen als der Nächste ist, das ist der Maßstab, den Jesus hier setzt. Dienste zu tun, die als nicht würdig erscheinen, einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen – so könnte diese Szene verstanden werden. Sie jedoch nur so zu verstehen, wäre zu kurz gedacht, denn dann hätte die Fußwaschung einen primär mahnenden Charakter. In der Szene zeigt sich aber mehr:

Es zeigt sich vor allem die Liebe Jesu zu seinen Freunden. Das ist das Vorbild, dem es nachzueifern gilt. Die Liebe, eins der stärksten Motive im Johannesevangelium, ist der Grund des Dienens Jesu. Sie soll auch unser Grund zum Dienen sein: „Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben. Ihr sollt für euch gegenseitig das tun, was ich für euch getan habe."[31] Die Liebe Jesu geht noch weiter, sie geht so weit, dass er nicht nur Sklavendienste tut, sondern sogar den Sklaventod am Kreuz stirbt.[32]

Wie ist nun die Aufforderung „solches tut zu meinem Gedächtnis" zu verstehen? Ist es wirklich die Erinnerung an Jesu Tod, zu der wir durch die Einsetzungsworte aufgefordert sind oder ist die Aufforderung gemäß Joh 13 gemeint: Sich gerade auch im Dienen an Jesus zu orientieren, ihm nachzufolgen?

Beides ist denkbar. Wer sich beim Abendmahl nur auf die überlieferten Einsetzungsworte beschränkt und dabei – auch aufgrund der Tradition – den Fokus ausschließlich oder vorrangig auf den Tod Jesu richtet, wird dem Leben und Handeln Jesu nicht gerecht. Auch biblische Aussagen, nach denen allein der Glaube an Jesus Christus die Rettung verheißt[33], würden durch eine derart einseitige Ausrichtung ad absurdum geführt. Doch auch die synoptische Tradition ist wichtig. Wir können das, was am Kreuz geschehen ist, nicht ignorieren und allein der (diakonische) Dienst ist nicht das, was das Tun Jesu so außergewöhnlich und die Welt verändern macht.

Inwieweit der Kreuzestod notwendig war und ob es auch andere Wege der Versöhnung des Menschen mit Gott hätte geben können, ist an dieser Stelle nicht zu beantworten, so spannend es auch sei. Hier wäre ein (neuer) Dialog zwischen der systematischen und der biblischen Theologie hilfreich.

---

anderen dienen. Und wer von euch der Erste sein will, soll der Sklave von allen sein." Lukas gibt einen Streit der Jünger wieder, wer der Größte sei, der sich während des Mahles ereignet. Jesus reagiert, indem er ihnen sagt: „Wer unter euch wichtig ist, soll sein wie einer, der unbedeutend ist. Und wer führen will, wie einer der dient.".

[31] Joh 13,15

[32] Vgl. GIELEN, Passionserzählung, 88f.

[33] Sehr prägnant vor allem: Joh 3,15f.

Bisher betrachteten wir das Mahl als Gedächtnismahl (als Auffrischen der Erinnerung) und als Liebesdienst aneinander und am Nächsten. Doch es gibt auch andere Zugänge. Wenn das letzte Mahl Jesu zum Beispiel ein Passahseder war, verändert sich die Bedeutung, die ihm traditionell beigemessen wird, denn das Passah ist ein Fest der Befreiung, des Aufatmens, des Jubels und des Gedenkens.

4.2 Der Passahseder als Ursprung des christlichen Mahles

Der Streit um die Frage, ob das letzte Mahl Jesu mit seinen Freunden ein Passahseder[34] war ist so alt wie die theologische Beschäftigung mit dem Abendmahl. Sie ist nicht abschließend zu beantworten und trotzdem lohnt sich, schon allein deshalb, weil die synoptische Überlieferung das Mahl zeitlich in das Passahgeschehen einordnet, ein Blick in einen Passahseder. Für das Verständnis des Abendmahls und für die Deutung und Einordnung desselben kann es hilfreich sein, sich mit Elementen des Passahseder vertraut zu machen, vor allem mit den Elementen, die die synoptischen Evangelien überliefern: mit Brot und Kelch.

4.2.1 Brot und Kelch im Passahseder

Brot und Kelch sind besondere Bundes- und Hoffnungszeichen. In der jüdischen Tradition gehören sie zur erwarteten Wiederkunft Elias. Im christlichen Glauben sind sie Zeichen der versöhnten Beziehung des Menschen zu Gott durch Jesus Christus.

Gehen wir davon aus, dass das letzte Mahl Jesu ein Passahseder war, bekommen das Brot und der Kelch NACH dem Mahl noch einmal eine besondere (Be)Deutung, denn das Brot wird als „das Brot des Kommenden“ gedeutet und der Kelch als „Kelch der Erlösung“. Beide Deutungen sind vorwärts, in die Zukunft, gerichtet. Gerade der Passahseder bietet, nach Rückschau und Reflexion, Ausblick, Hoffnung auf und Erwartung des Zukünftigen und Jubel über Gottes Treue.

4.2.1.1 Das Brot (Afikoman)

Das Brot, das während eines Passahseders nach dem Mahl verteilt wird, wird Afikoman genannt. Afikoman (אפיקומן)kommt aus dem Aramäischen und bedeutet „das, was nachher kommt“, hier gedeutet als „Brot des Kommenden“. Nachdem beim Passahseder der erste Kelch (der Kelch der Reinigung) getrunken, Hände (und auch Füße) gewaschen und die Erdfrucht (כרפס) genossen wurde, wird eine von drei Mazzot (מצת = ungesäuertes Brot) gebrochen und der größte Teil, der Afikoman, verdeckt oder sogar, wenn Kinder im Haus sind, versteckt. Am Ende des Seders ist es dann Aufgabe der Kinder, den Afikoman wiederzufinden

[34] Seder, hebräisch סדר, bedeutet reihen, ordnen. Eine Sederfeier ist demnach eine geordnete, geregelte Feier mit einem eindeutigen Ablauf. Das Passahfest wird mit einem Passahseder eröffnet. Es ist umstritten, aber nicht unwahrscheinlich, ob das letzte Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte, ein Passahseder war. In jedem Fall ordnen die synoptischen Evangelien das Mahl als Passahseder ein. Möglicherweise wollten sie damit eine theologische Aussage treffen – vielleicht als Verbindungslinie zur jüdischen Tradition, die Befreiung aus der Knechtschaft zu feiern, die ja mehr als eine Tradition, sondern die eine Anordnung Gottes ist, vgl. 2Mo 12.

und zurückzubringen. Sind keine Kinder im Haus, wird er aufgedeckt und nach einem Dankgebet gebrochen und verteilt.

Die Bedeutung des Afikoman ist vielfältig. Einige seien kurz erwähnt:

1. In der Zeit zwischen dem Auszug Israels aus Ägypten und der Zerstörung des Tempels wurde das Passahlamm geopfert[35]. Nach der Zerstörung entfiel das Passahlamm. Der Afikoman gilt einigen als Symbol für das fehlende Lamm.
2. Der Afikoman, als letzte Speise des Passahseders, dient der Erinnerung an den Seder und damit an die Freiheit und den Jubel, da sein Geschmack als letztes auf der Zunge bleibt.
3. Die Grablegung des Messias ist für messianische Juden im Afikoman symbolisiert. Das Brechen der mittleren Mazza wird als Symbol für den gebrochenen Leib Christi gedeutet, die Streifen auf dem Afikoman auf die Wunden Jesu.

Es findet sich keine eindeutige Klärung, über die (Be)Deutung des Afikoman. Einzig über den „Ort“ im Passahseder herrscht Einigkeit: es ist das Letzte, was an diesem Abend gegessen wird: Das Brot nach dem Mahl, vor dem Lobgesang.

Sehr interessant ist die Deutung messianischer Juden hinsichtlich der drei Mazzot, von deren Mittlerer der Afikoman abgebrochen wird:

Die drei Mazzot „könnten ein Bild für die Dreieinigkeit des einen Gottes sein, der sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart. Die mittlere … [Mazza] wäre demnach die zweite Person der Gottheit, Jeschua. Er wurde gebrochen (gekreuzigt), versteckt (begraben) und wiedergefunden (Auferstehung und Wiederkunft)“[36]. Der Afikoman gilt demnach als Brot der Erinnerung, das messianische Juden als Brot der Erinnerung an Jesus essen: „Wir wollen nun den Afikoman in Erinnerung an Jeschua, unser Passahlamm, essen.“, spricht der Hausvater, der die Leitung des Sederabend innehat, nachdem die Bedeutung des Afikoman erklärt und Verse aus dem Neuen Testament (Lk 22,19; Joh 6,35.51) verlesen wurden [37]

4.2.1.2 Der Kelch (Erlösungskelch)

Der Kelch nach dem Mahl ist der dritte von vier Kelchen, der Erlösungskelch. Er folgt dem Kelch der Heiligung (קדש) und dem Kelch des Gerichts. Nachdem der zweite Kelch geleert ist, wird der dritte gefüllt und bis zum Ende des Festessens nicht angerührt. Erst dann, wenn alle satt gegessen sind und der Afikoman verteilt ist, wird der dritte Kelch genossen. Messianische Juden lesen an dieser Stelle

[35] Wobei schon die Formulierung „geopfert“ irreführend ist, denn das Passahlamm ist von seiner Grundbedeutung nach Ex12 kein Opfer im sühnenden Sinn, es ist ein Speisopfer (זבח) und eine Huldigungsgabe (מנחה)
[36] OBRIST, Feste, 75.
[37] a.a.O., 76.

Mt 26,27-29 und Jer 31,31-34. Der Kelch der Erlösung gilt als Zeichen der Hoffnung auf den neuen Bund, den Gott in Jer 31 verspricht und als Zeichen des neuen Bundes, von dem Jesus laut Mt 26 spricht.

Es ist zwar nicht endgültig zu klären, ob das letzte Mahl Jesu ein Passahseder gewesen ist. Doch kann davon ausgegangen werden, dass die Schreiber der Evangelien sich in der jüdischen Tradition, den Bräuchen und der Symbolik jüdischer Bräuche auskannten und das Mahl aufgrund seiner Bedeutung als Passahmahl tradierten.

Eine andere Theorie zum Ursprung des Abendmahls vertritt MATTHIAS KLINGHARDT, der im Vollzug antiker Vereinsmähler einen Ursprung des christlichen Mahles sieht.[38]

4.3 Antike Vereinsmähler als Ursprung des christlichen Mahles

Die Evangelien berichten immer wieder davon, dass Jesus mit seinen Jüngern und weiteren Sympathisanten zum Essen zusammenkam. Das gemeinschaftliche Essen ist demnach zur Zeit Jesu wichtig. Angesichts des Umstandes, dass Jesus sich vor allem immer wieder mit Zöllnern und Sündern zum Essen zusammenfand und der Deutung dieser Mahlgemeinschaft als „Ausdruck der grenzenlosen Liebe Gottes“[39], stellt sich die Frage, wie verbreitet solche Art gemeinschaftlicher Mahlzeiten war: „Wie sollte Jesus darauf gekommen sein, die Liebe Gottes zu Sündern und Zöllnern ausgerechnet durch ein gemeinsames Mahl zum Ausdruck zu bringen?“[40]

Mahlzeiten, die über die gesellschaftlichen Grenzen hinweg Einheit schufen, waren in der antiken Welt durchaus verbreitet. Es ist daher vorstellbar, dass Jesus diese Mahlpraxen aufnahm, möglicherweise gerade deshalb, um die Grenzüberschreitung (auch) in der Gottesbeziehung aufzuzeigen.

4.3.1 Genossenschaften und Vereine in der Antike

In der hellenistisch-römischen Antike gab es viele Genossenschaften und Vereine, die sich jeweils zu regelmäßigen, gemeinschaftlichen Mahlzeiten versammelten. Das gesellschaftliche Leben wurde dadurch sehr bestimmt. Doch wie kam es zu diesen Vereinen und Genossenschaften und wieso war deren Praxis des Gemeinschaftsmahles so verbreitet?

---

[38] Sehr schlüssig und in jedem Fall lesenswert ist KLINGHARDTS Artikel „Nehmt und eßt, das ist mein Leib“, in dem er auf bestechende Weise darlegt, wie sich das Mahl im Urchristentum in Analogie zum antiken Vereinsmahl entwickelte.

[39] a.a.O, 40. Gemeinschaft beim Essen war Jesus wichtig. Zum Beispiel wird in Lk 5,29-32 von einem Essen mit Zöllnern und anderen berichtet. Die Pharisäer und Schriftgelehrten empören sich darüber und Jesus weißt sie in die Schranken, denn genau für diese sei er ja gekommen.

[40] KLINGHARDT, Nehmt, 40.

Als die griechischen Städte im 4. Jh. v. Chr. ihre politische Eigenständigkeit verloren, erlitten auch die das öffentliche Leben prägenden sozialen und politischen Einrichtungen immense Bedeutungsverluste. In der Folge entwickelten sich halböffentliche und private Vereine, „die die meisten Funktionen der Polis absorbierten[41]“. „Nahezu alle Funktionen sozialen Lebens, die ursprünglich von den öffentlichen Institutionen der Polis wahrgenommen wurden, verlagerten sich in die Vereine“[42]. Kennzeichnend für die Polis waren das Erleben von Gemeinschaft und das Finden von Rechtssprüchen und politischen Entscheidungen in der Öffentlichkeit auf den Marktplätzen.[43] Nun erfüllten diese Funktion die Vereine, denn außerhalb dieser „Vereinsversammlungen gab es überhaupt keine Möglichkeit für die Erfahrung von Gemeinschaft“[44]. Wollte man in der Antike Gemeinschaft erleben, ging man in einen Verein, dessen Lebensvollzug im Wesentlichen aus regelmäßigen Gemeinschaftsmählern bestand. Darüber hinaus sind aus dieser Zeit keine Formen von sozialer Zusammenkunft bekannt.

4.3.2 Das antike Vereinsmahl

Ein Blick in die Örtlichkeit und den Anlass eines antiken Vereinsmahles kann den Bezug zur Praxis Jesu verdeutlichen.[45]

In der antiken Gemeinschaft lag man zu Tisch. Es gab dafür bestimmte Speisesofas (Klinen), die immer in Form eines Hufeisens oder eines Halbkreises angeordnet waren, man nennt diese Anordnung Triklinium. In dem Raum auf dem Bild rechts[46] ist Platz für sieben Personen. Solche Räume konnte man sowohl in Privathäusern als auch in der Öffentlichkeit finden. Bis zu 17 Klinen konnten in einem Triklinium aufgestellt werden.

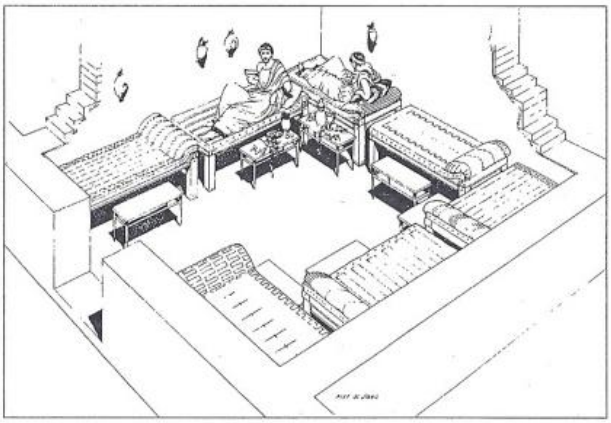

Abbildung 1: Rekonstruktion eines Bankettraums der Süd-Stoa auf der Athener Agora

Stieg der Platzbedarf stellte man nicht mehr Klinen auf, sondern eröffnete neue Triklinien; wenn die Räumlichkeiten es zuließen.

[41] KLINGHARDT, Nehmt, 41.
[42] ebd.
[43] Die Attische Demokratie, die im 5. vorchristl. Jahrhundert zu ihrer vollen Ausprägung fand, kann als eine Art Vorläufer der nachfolgenden gesellschaftsutopischen Regeln des antiken Vereinsmahls verstanden werden, zu denen weiter unten ausgeführt wird.
[44] KLINGHARDT, Nehmt, 41f.
[45] Vgl. a.a.O., 44ff.
[46] a.a.O., 45.

Ein schönes Beispiel für ein öffentliches Gebäude, in dem Gemeinschaftsmähler stattfanden, zeigt der Grundriss des Deipnisteriums des Asklepiosheiligtums in Troizen in der Argolis (Bild rechts[47]).

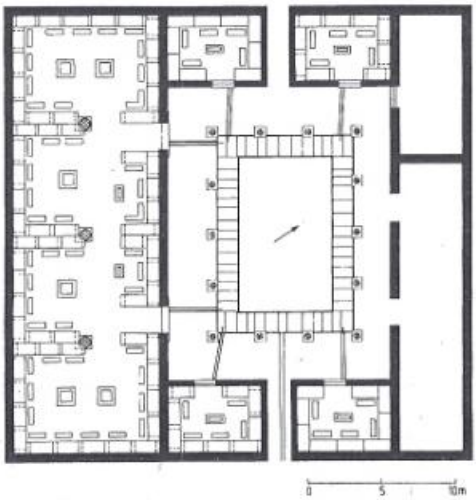

Abbildung 2: Grundriß des Deipnisterions des Asklepiosheiligtums in Troizen/Argolis

Es gibt vier kleine Banketträume für je bis zu neun Mahlteilnehmern. Daneben ist eine große Halle erkennbar, die durch drei Säulen abgestützt wird. Diese Säulen dienen zugleich der Unterteilung des Saales in vier gleichgroße Bereiche. In jedem dieser Bereiche können bis zu 17 Personen Platz nehmen.

In der Regel traf man sich in Gruppen von 9 bis 15 Personen. Ausführungen von PLUTARCH machen deutlich, wie es zu dieser Größenordnung kommt: „In einem größeren Triklinium ist ein gemeinsames Gespräch der Symposiasten nicht mehr möglich, es entstehen dann kleinere Gesprächsgruppen von zwei oder drei Gästen; bei einer größeren Zahl von Symposiasten sei es daher besser, mehrere Triklinien einzurichten als die Einheit der Gesprächsrunde … aufzugeben.“[48]

Am Anfang eines Gemeinschaftsmahles stand immer das Essen, gefolgt von einer religiösen Zeremonie mit gemeinsamem Gebet und abschließendem Trinkgelage. Das Trinkgelage (Symposion) war der eigentliche Höhepunkt, wobei der „Genuß von ungemischtem Wein … als extrem gesundheitsgefährdend und barbarisch“[49] galt. Man mischte drei Teile Wasser zu einem Teil Wein. Und man unterhielt sich im „Rahmen gutbürgerlicher Wohlanständigkeit [mit] Spiel und Spaß, Gesang und Muße, Gespräch und Bildung“[50]. Zu einem Symposium gehören gemeinsame Unterhaltung und wechselseitige Belehrung.

Es ist davon auszugehen, dass die Gestalt der Symposien über Jahrhunderte gleich blieb und auch zur Zeit Jesu bekannt war. Sie wird die gestalterische Grundlage der Gemeinschaftsmähler zur Zeitenwende gebildet haben, denn „schon lange vor der Entstehung des Christentums hatte das antike Gemeinschaftsmahl seine eigene ritualisierte Form gefunden“[51].

[47] KLINGHARDT, Nehmt, 46.
[48] PLUTARCH, Quaest. Conv. V 5 (697A/B), zit. nach: KLINGHARDT, Nehmt, 47.
[49] KLINGHARDT, Nehmt, 51.
[50] a.a.O., 54.
[51] a.a.O., 56.

Die Apostelgeschichte berichtet, dass sich die Gemeinde in Ephesus im „Bankettraum eines gewissen Tyrannos“ (ἐν τῇ σχολῇ Τυράννου.)[52] traf. Es ist durchaus denkbar (und aus gegenwärtiger Beobachtung und Erfahrung von Veränderung von Werten, Gebräuchen und Handlungsweisen auch nachvollziehbar), dass gesellschaftlich gewohnte Sitten Einfluss auf die sich entwickelnde junge Kirche nahmen, zumal gerade die ethischen Regeln eines antiken Banketts (Die Wertvorstellungen der Polis wurden zunehmend auf die Vereine übertragen, vor allem auf das Vereinsleben in den Symposien.) im Einklang mit christlichen Werten standen. Diesen Vorstellungen vornan stand die Idee der vollkommenen, idealen Gemeinschaft. Die wichtigsten Werte eines gelungenen antiken Gemeinschaftsmahles sind „Eintracht und Freundschaft der Mahlteilnehmer untereinander … die Abwesenheit von Streit und Zwietracht“[53]. Damit dies gelingen konnte, war es unabdingbar, dass sich alle Teilnehmer „auf Augenhöhe“ begegneten. Gesellschaftliche Gleichheit war ein hoher Wert, denn außerhalb des Mahles gab es solche nicht.[54]

Das Wissen über antike Vereinsmähler und ihre Regeln ermöglicht nun einen neuen Zugang zur paulinischen Mahnrede an die Gemeinde(n) in Korinth.

4.4 Wie das Abendmahl in Korinth gefeiert wurde

Was war in Korinth los, das den Apostel veranlasste, Stellung zu nehmen und zu schreiben: „in dieser Hinsicht kann ich euch nicht loben: Ihr kommt nämlich nicht zu eurem Wohl zusammen, sondern zu eurem Schaden!“[55]

Offensichtlich gab es im Vollzug des Abendmahls in Korinth Schwierigkeiten, Kränkungen, Selbstüberschätzungen. WELKER geht gar von Missbrauch durch „Herrschaft von Menschen über Menschen“[56] aus.

Die Korinther feierten das Abendmahl augenscheinlich verbunden mit einem Sättigungsmahl. Dabei verhielten sich einige von ihnen den sozial Schwächeren gegenüber unwürdig, indem sie egoistisch und gleichgültig nur auf das eigene Wohl bedacht waren und sich satt aßen, während andere noch hungrig waren. Wenn KLINGHARDT Recht hat und das antike Vereinsmahl auch hinsichtlich seiner gesellschaftlichen Idealvorstellungen im Bewusstsein der Bevölkerung verankert war, dann ist die Schelte des Apostels noch drastischer wahrzunehmen. Denn dann war der Gedanke der Gleichheit kein neuer Gedanke und die Tatsache, dass in einer christlichen Versammlung die ursprünglichsten Ideale, die selbst „die

[52] Apg 19,9. ἡ σχολή wird mit Lehrhalle, Schule übersetzt. KLINGHARDT befindet dies für ungenau. Man müsste genauer mit Vereins- oder Bankettraum übersetzen, ein mit Triklinen ausgestattetes Gebäude. KLINGHARDT, 271.
[53] a.a.O., 57.
[54] Vgl. KLINGHARDT, 59. Die Symposienregeln LUKIANS VON SAMOSATA, die KLINGHARDT auf S. 59 zitiert, zeugen davon, dass es schon in der Antike die Utopie von einer idealen Gesellschaft gab. Der Wortlaut zitiert nach KLINGHARDT findet sich im Anhang.
[55] 1Kor 11,17b.
[56] WELKER, Abendmahl, 86f.

Welt“ kannte, ignoriert und missachtet wurden, unfassbar und in der Tat unwürdig und schädlich.

Durch diese Erkenntnisse bekommt die Aussage: „Wer auf unwürdige Weise das Brot isst oder aus dem Becher des Herrn trinkt, der macht sich schuldig – und zwar am Leib und Blut des Herrn“[57] neue Sprengkraft, denn dann geht es nicht mehr um etwas, das weit entfernt „nur die anderen“ angeht. Im Gegenteil: Die am Abendmahl beteiligten Menschen begegnen sich auf Augenhöhe, sie sind gleich, keiner steht höher oder ist mehr wert. Denn „das Abendmahl ist ein Ereignis der unbedingten Annahme aller daran beteiligten Menschen. Wer dies – wie auch immer – leugnet oder durch die Art und Weise der Mahlfeier verschleiert, feiert das Mahl ‚unwürdig‘“.[58] Mit dieser Erkenntnis bekommt auch die Forderung, nicht unversöhnt zum Mahl zu kommen eine hochaktuelle Bedeutung. Wenn alle gleich sind, kann sich niemand höher, besser, heiliger, reiner und ähnliches wähnen.

In 1Kor 11,28a fordert Paulus: „Jeder Mensch soll das für sich selbst überprüfen!“ Dem Teilnehmer am Abendmahl wird mit dieser Forderung nicht die Verantwortung entzogen, eigenverantwortlich mit der Feier umzugehen, seine Motivation und seine innere Einstellung zu prüfen[59].

Sieht man sich die Umstände der Mahlfeier in Korinth an und vergleicht sie mit den antiken Vereinsmählern, wird deutlich: Das Mahl ist ein Gemeinschaftsmahl, das die Menschen zusammenführt und nicht trennt.

Das christliche Abendmahl ist außerdem Erinnerung und Lobpreis, Erinnerung an Jesus Christus, der seine Liebe zu uns Menschen in seinem Leben(svollzug) und seiner Bereitschaft, bis zum Äußersten, zum Tod am Kreuz zu gehen, zum Ausdruck brachte. Lobpreis für Gott, der alles daran setzte und setzt, uns Menschen von seiner unbedingten Liebe zu überzeugen und uns seiner unbedingten Annahme zu versichern.

Möglicherweise waren die Umstände in Korinth einer der Auslöser für die Ablösung des Mahlgeschehens vom Sättigungsmahl und seine starke Ritualisierung. Doch gesichert ist dies nicht, denn in der altkirchlichen Schrift Didache, deren Entstehung zeitlich nach dem 1Kor einzuordnen ist, kennt man noch die Kombination aus Sättigungsmahl und Eucharistie. Sie widmet zwei Kapitel dem Abendmahl, das offenbar mit einem Sättigungsmahl verbunden ist und sehr an den Ablauf eines Passahseders erinnert. Hingegen ist in der Traditio Apostolica eine nachdrückliche Ritualisierung ohne Sättigungsmahl bezeugt, mit ausdrücklicher

[57] 1Kor 11,27.
[58] WELKER, Abendmahl, 73.
[59] Dass es Situationen geben kann, in denen Versöhnung in weiter Ferne ist, enthebt uns nicht des Anspruchs, grundsätzlichen Versöhnungswillen in sich zu haben. Eine Idee zur Umsetzung dieser Einstellung findet sich unter 6.2.

Ausrichtung auf den (Opfer)Tod Jesu. Zu beiden altkirchlichen Schriften kommen wir im folgenden Kapitel.[60]

4.5 Wie in der altkirchlichen Zeit das Abendmahl gefeiert wurde

4.5.1 Didache

Die Didache, die älteste erhaltene Kirchenordnung, entstand vermutlich in den ersten zwei nachchristlichen Jahrhunderten, vermutlich in Syrien. In Kapitel 9 liegt das „älteste Formular der christlichen Mahlfeier“[61] vor. Wenngleich sie nicht Bestandteil des biblischen Kanons ist, gehört sie doch zu den wichtigsten Zeugen altkirchlichen Lebens. Betrachtet man den Text, den die Didache zum Abendmahl überliefert, fällt auf, dass an keiner Stelle die Rede von einem Opfer ist.

Das Abendmahl wird hier Eucharistie genannt und ist, wie der Name schon andeutet, ein Dank-Fest. Es fällt auf, dass die Eucharistie mit einem Dankgebet über dem Kelch beginnt, gefolgt vom Dank über das Brot. Einsetzungsworte fehlen ganz, die Gebete erinnern in ihren Formulierungen stark an die Gebete beim Passahseder. Did9,5 zufolge haben nur Getaufte die Berechtigung, am Mahl teilzunehmen, doch könnten das „Glossen von der Hand des Redaktors“[62] sein.

Kapitel 14 nimmt erstmals den Opfergedanken auf, wenn da zu lesen ist:

Didache 14

1 Wenn ihr am Herrentag zusammenkommt, brecht das Brot und sagt Dank,

nachdem ihr zuvor eure Übertretungen bekannt habt,

damit euer Opfer rein sei.

2 Keiner, der einen Streit mit seinem Nächsten hat, komme mit euch zusammen, bis sie sich wieder ausgesöhnt haben,

damit euer Opfer nicht unrein wird.

3 Über dieses ist vom Herrn gesagt worden:

„An jedem Ort und zu jeder Zeit (ist) mir eine reines Opfer darzubringen, denn ich bin ein großer König, spricht der Herr, und mein Name wird bei den Heiden bewundert.“[63]

---

[60] Eine Tabelle die das vergleichende Lesen von Didache und Traditio Apostolica erleichtern soll, findet sich im Anhang.
[61] NIEDERWIMMER, Didache, 173.
[62] a.a.O., 174.
[63] Text aus Zwölf-Apostel-Lehre, übers. von G. SCHÖLLGEN, 133f. Der Übersetzer hält V3 in Übereinstimmung mit NIEDERWIMMER für eine sehr freie Zitation von Mal 1,11.14, vgl. a.a.O, 134, Anm. 150.

Bei dem Opfer handelt es sich um ein Lobopfer. Gott Lob zu bringen und dabei am Zerwürfnis mit dem Nächsten festzuhalten, widerspricht dem bereits oben ausgeführten Gleichheitsgedanken. Der Text der Didache ermutigt zu einem Abendmahl, das den Fokus auf den Dank legt. Zum Danken gibt es Grund genug, so der Tenor dieser Kapitel.

4.5.2 Traditio Apostolica[64]

Vermutlich im ersten Jahrzehnt des dritten Jahrhunderts wurde die Traditio Apostolica (TA), verfasst. Sie war in griechischer Sprache geschrieben und hatte offenbar das Ziel, das Gemeindeleben verbindlich zu regeln. Obwohl es um mehr als das Abstellen misslicher Zustände geht, entstand sie offenbar im Kontext der Lösung konkreter Probleme. In der TA ist eine klare gemeindliche Hierarchie zu erkennen, in der Klerus und Laien voneinander getrennt sind.

Da vom Original bis auf wenige Bruchstücke nichts mehr erhalten ist, muss man auf Übersetzungen zurückgreifen. Diese sind mehrheitlich in orientalischen Dialekten entstanden. Eine lateinische Übersetzung wurde erst im späten vierten Jahrhundert angefertigt. Doch auch diese ist nicht vollständig erhalten. Die äthiopische Übersetzung gilt jedoch als sehr wertvoller Textzeuge.

Überraschenderweise finden sich in der TA nur Anweisungen für eine Eucharistie im Rahmen einer Bischofsweihe und einer Taufe. Da es sich in beiden Fällen um besondere Anlässe handelt und in Details Unterschiede feststellbar sind, ist eine Ableitung, wie sich wohl ein „gewöhnliches“ Mahl gestaltet hat, schwierig. Eindeutig erkennbar ist die vollzogene Ritualisierung und Symbolisierung. Das Sättigungsmahl war augenscheinlich zum diesem Zeitpunkt bereits von der Eucharistie abgelöst.

Die TA wurde im vierten Jahrhundert vor allem in den Kirchen im Osten weiter bearbeitet und verwendet. Sie fand im Abendland zwar wenig Anklang, dennoch ist sie bis heute eine wichtige Quelle und gerade das Gebet aus TA 4 findet sich aktuell in evangelischen Kirchen wieder.[65]

Für den Zugang zum Abendmahl waren auch die Ausführungen der Kirchenväter wichtig, doch sie hier zu erörtern, sprengt bei weitem den Rahmen der Arbeit. Es lässt sich feststellen, dass das Verständnis und die Feier des Mahls als Sättigungs- und eucharistisches Geschehen bereits in den ersten vier Jahrhunderten rappide abnahm und dann ganz verschwand, um einem ritualisierten Vorgang Platz zu machen, der vor allem über das (Sühn)Opferverständnis Zugang fand. Der Ge-

[64] Vgl. GEERLINGS, Traditio Apostolica, 143-153.

[65] Die Verfasserin begegnete der Formel in veränderter Form während eines Taufgottesdienstes in einer Evangelischen Kirche. WENRICH SLENCZKA bestätigt, dass die „Erneuerte Agende“ der VELKD und der EKU das Gebet in veränderter Form übernommen haben. Vgl. SLENCZKA, Heilsgeschichte, 17. Der Text des Gebetes findet sich in der Tabelle im Anhang, von der Verf. kursiv und linksbündig gesetzt.

danke, das Mahl als Fest, als Hoffnungsgeschehen zu feiern, verlor sich im Laufe der Jahrhunderte.

Es ist festzuhalten, dass sich das Abendmahl durch verschiedene Einflüsse und unterschiedliche Strömungen entwickelte. So etwas wie „das biblische Abendmahl“ gab und gibt es nicht. Das zeigen die Ausführungen zum Passahseder ebenso wie die zum antiken Vereinsmahl, die Praxis in Korinth wie der Vergleich der altkirchlichen Schriften. Umso stärker sind wir herausgefordert, das Abendmahl wieder neu zu begreifen und zu füllen. Ein möglicher Weg des Begreifens ist der Weg über den Begriff.

5. WAS IST DAS ABENDMAHL

Wenn es „das biblische Abendmahl“ nicht gab, wie ist dann die Frage nach einer Definition des Abendmahls zu beantworten?

5.1 Semantische Klärung

Eine Möglichkeit, das Abendmahl[66] zu definieren und damit „handhabbar“ zu machen, ist die begriffliche Annäherung.

5.1.1 Der Begriff Abendmahl

Das Abendmahl oder das „letzte Mahl“ ist aus dem Neuen Testament bekannt, wobei der Begriff „Abendmahl“ also solcher nicht in der Bibel zu finden ist, sondern auf die Übersetzung Martin Luthers zurückgeht[67], der δεῖπνον mit „Abendmahl“ übersetzte. Schaut man sich an, was δεῖπνον im alltäglichen Vollzug meint, wird schnell deutlich, wie Luther zu seiner Übersetzung kam.[68]

In den einschlägigen biblischen Texten, die vom Abendmahl handeln finden sich im griechischen die Begriffe τὸ πασχα (in den synoptischen Evangelien), κυριακὸν δεῖπνον bei Paulus, 1Kor 11,20, und im JohEv ἧς ἑοπτῆς τοῦ πάσχα (Joh 13,1) und δείπνου (Joh 13,2).

In der Antike verwendete man den Begriff Eucharistie, im 4. Jahrhundert kam der Begriff τό μυστεριον auf. Im lateinischen Sprachgebrauch kannte man zu der

[66] Da er im protestantischen Sprachgebrauch „der Übliche“ ist, wird, trotz kritischer Anfragen, im Weiteren der Begriff Abendmahl verwendet.

[67] In der Lutherübersetzung von 1984 findet sich der Begriff Abendmahl an sechs Stellen. Dabei handeln lediglich 1Kor 11,20f: „Συνερχομένων οὖν ὑμῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ οὐκ ἔστιν κυριακὸν δεῖπνον φαγεῖν· ἕκαστος γὰρ τὸ ἴδιον δεῖπνον προλαμβάνει ἐν τῷ φαγεῖν, καὶ ὃς μὲν πεινᾷ ὃς δὲ μεθύει.“ und mglw. Off 3,20b: „εἰσελεύσομαι πρὸς αὐτὸν καὶ δειπνήσω μετ᾽ αὐτοῦ καὶ αὐτὸς μετ᾽ ἐμοῦ.“ von dem Geschehen, das wir Abendmahl nennen. Auch Lk 14,12b: kennt nach Luther84 den Begriff, verwendet ihn aber für ein Sättigungsmahl: „ὅταν ποιῇς ἄριστον ἢ δεῖπνον“. Lk 14,16-24 behandelt das Gleichnis vom großen Abendmahl. Es handelt sich auch hierbei um ein Sättigungsmahl, verknüpft mit theologischen Aussagen zum Reich Gottes.

[68] Mehr dazu unter 5.1.2.

Zeit bereits die Begriffe *sacramentum* bzw. *sacramentum eucharistiae*, *altaris*, *corporis Christi* und gelegentlich auch *mysterium*.

Sowohl das ganze Abendmahl als auch seine Elemente und seine Wirkung konnten außerdem als κοινονια, als Gemeinschaftsereignis durch die Teilhabe am Mahl, bezeichnet werden. Verwendete man den Begriff *anamnesis*, wurde damit der Schwerpunkt auf das Gedächtnis, die Erinnerung gelegt. Der Ausdruck „Herrenmahl" (κυριακὸν δεῖπνον), den Paulus im 1Kor 11,20 verwendet, war zwar nicht sehr verbreitet, aber zumindest in Korinth möglicherweise bereits ein terminus technicus. Über die Bedeutung und den Ablauf der Mahlfeier gab es in der Antike keine ausgeprägten Lehrstreitigkeiten.[69]

Um dem Abendmahl sprachlich näherzukommen, werden im Folgenden die Wörter δεῖπνον und εὐχαριστία näher betrachtet.

5.1.2 Der Begriff deipnon – τὸ δεῖπνον[70]

5.1.2.1 δεῖπνον als gewöhnliches Mahl

Im Neuen Testament ist mit δεῖπνον zumeist das gewöhnliche Mahl gemeint, zu dem auch Gäste eingeladen werden können (so z.B. Mk 6,21; Mk 12,39/Mt 23,6/Lk 20,46; Lk 14,16.17.24; Joh 12,2; Lk 17,8). Die formelhafte Wendung μετὰ το δειπνῆσαι (sowohl Lk 22,20 als auch 1Kor 11,25) erinnert daran, dass es sich bei Jesu letztem Mal auch um ein Sättigungsmahl handelte.

In Palästina werden gewöhnlich zwei, am Sabbat sogar drei Mahlzeiten am Tag zu sich genommen. Dabei werden ἄριστον und δεῖπνον klar voneinander unterschieden. Während ἄρπιστον eine Art Frühstück bzw. allgemeines Mahl war[71], galt δεῖπνον als die Hauptmahlzeit, die an Wochentagen spätnachmittags, wenn die Tagesarbeit beendet war, eingenommen wurde (Lk 17,7ff). Am Sabbat nahm man δεῖπνον nach dem Gottesdienst ein (Lk 14,1). Auch wenn Rabbinen zwischen dem Pflichtmahl anlässlich einer religiösen Feier (wie z.B. einer Hochzeit und das Passah) und dem freiwilligen Mahl unterschieden, wird derselbe Begriff gebraucht. Im Unterschied zum ἄρπιστον konnte das δεῖπνον auch ein Festmahl sein, dass dann liegend eingenommen wurde und zu dem es (stets) Wein gab.

5.1.2.2 δεῖπνον als Herrenmahl - κυριακὸν δεῖπνον

In seinem Brief an die Korinther bezieht sich der Apostel Paulus offensichtlich zunächst auf die Praxis des Sättigungsmahls, dem eine Eucharistiefeier folgt. Die Wortgruppe κυριακὸν δεῖπνον setzt Paulus als terminus technicus voraus. Er muss nichts dazu erklären und kann direkt zum Problem kommen, welches sich darin äußert, dass man das eigene Mahl (τὸν ἴδιον δεῖπνον) separat, offenbar

[69] Vgl. HAHN, Art. Abendmahl, Sp10-15.
[70] WANKE, Art. δεῖπνον, EWNT, 674f.
[71] s. Lk 11,38; 14,12; Mt 22,4.

vorweg, einnahm und somit verhinderte, dass sich die Gemeinde als ein Leib erlebt und als solcher auch erkennbar ist. Im Mahl des Herrn sieht Paulus die Möglichkeit schlechthin zur Koinonia, zur Gemeinschaft durch Teilhabe.

5.1.2.3 δεῖπνον als Abendmahl

Sowohl der Vollzug des δεῖπνον als Mahl am späteren Nachmittag, als auch die Feststellung, dass festliche Gastmähler ebenfalls δεῖπνον genannt wurden, erklärt die Übersetzung „Abendmahl". Die mit dem Begriff möglicherweise entstehenden Irritationen hinsichtlich der in der Gegenwart üblichen Zeit der Abendmahlsfeier könnten ein Anstoß sein, über neue, verständlichere Übersetzungen des Wortes δεῖπνον nachzudenken oder aber die in der katholischen Tradition übliche Verwendung des Begriffes „Eucharistie" wohlwollend in Betracht zu ziehen.

5.1.3 Der Begriff Eucharistie – ἡ εὐχαριστία[72]

Eucharistie oder ἡ εὐχαριστία bedeutet Danksagung, Dankgebet, Lobgebet. Der Begriff kommt im Neuen Testament 15mal vor. Vor allem Paulus verwendet ihn, die Evangelien kennen das Wort nicht.

Der Dank gilt Gott, darin ist das Neue Testament eindeutig. Lediglich in Apg 24,3 wird von dankbarer Anerkennung der Fürsorge des Statthalters Felix gesprochen und dabei das Wort εὐχαριστίας verwendet.

Fazit:

Der Begriff Abendmahl ist, wie oben gezeigt, irreführend. Für Paulus, dessen Verwendung des terminus κυριακὸν δεῖπνον Luther zu der Übersetzung „Abendmahl" veranlasste, ist vor allem das DANKEN grundlegend. Es ist eine Einstellung, ein Lebensstil, der sowohl zum Gottesdienst (und damit auch zum Abendmahl) als auch in das Privatleben jedes Christen gehört. Paulus versteht Dank als Grund- und Lebenshaltung. Insofern scheint die Bezeichnung Eucharistie für das, was wir Abendmahl nennen durchaus angemessen.

Der Begriff „Mahl des Herrn" oder gar „Herrenmahl" ist ebenfalls irreführend. Ein „nicht Eingeweihter" könnte annehmen, dass es sich hierbei um ein (Fest)Mahl für Herren handelt. Schon die Bezeichnung „Mahl" lässt etwas anderes erwarten, als dann im Vollzug geschieht.

Aus der Geschichte des Abendmahls und den oben geschilderten Bedeutungen ist durchaus nachvollziehbar, wie es zu der Bezeichnung (Abend)Mahl kam. Doch solange das, was wir Abendmahl nennen, eine Handlung voller Symbole und ohne Sättigungsmahl ist, sollte ernsthaft erwogen werden, eine andere Bezeichnung zu finden.

---

[72] Vgl. PATSCH, Art: εὐχαριστία, EWNT II, 221f.

5.2 Wie das Abendmahl heute verstanden wird

Was ist nun das Abendmahl, wie wird es heute verstanden, sowohl im ökumenischen Dialog als auch im protestantischen Bereich?

WELKER bezeichnet das Abendmahl als ein „zeichenhaftes Gemeinschaftsmahl [das] von einer Mahlgemeinschaft gefeiert“ wird.[73] Sowohl die biblischen Abendmahlstexte als auch die urchristliche Tradition belegen den gemeinschaftlichen Charakter des Mahls. Die synoptischen Evangelien berichten von einem „richtigen Mahl“, einer Mahlzeit, die der Sättigung diente. Ein kritischer Blick in die Kirchengeschichte hat gezeigt, dass sich das Abendmahl bereits zurzeit der Alten Kirche vom Sättigungsmahl löste.

Im „Lima-Dokument“, das 1982 als ökumenische Konvergenzerklärung über Taufe, Eucharistie und Amt in Lima verabschiedet wurde, wird das Abendmahl (bzw. die Eucharistie) als ein „liturgisches Mahl mit symbolischen Worten und Handlungen“ beschrieben.[74]

Die „Arnoldshainer Abendmahlsthesen“, die als Ergebnis einer Kommission für das Abendmahlsgespräch nach 15jähriger Arbeit 1962 vom Rat der EKD entgegengenommen wurden, bezeichnen das Abendmahl hingegen als „eine gottesdienstliche Handlung der im Namen Jesu versammelten Gemeinde“[75].

In der baptistischen Bekenntnisschrift, der „Rechenschaft vom Glauben“, verstehen Baptisten das Abendmahl als Erinnerungsmahl, das Gemeinschaft mit Jesus Christus stiftet und als Gemeinschaftsmahl mit Brüdern und Schwestern im Glauben. Es wird als Fest der Versöhnung mit Gott und mit unseren Mitmenschen gefeiert.[76]

Alle drei Dokumente können in dieser Gestalt jedoch lediglich als Grundlage eines Dialogs dienen. Das Abendmahl, ein Ereignis, das große Debatten auslöst, dessen Deutung eher trennt denn vereint, das nach biblischem Zeugnis gemeinschaftlich begangen wurde, ist offenbar ein Geschehen mit Sprengkraft, dessen Deutung vielfältig ist. Inwiefern es wieder vereinen kann, wird die Zukunft zeigen. Gelingt es, neue Erkenntnisse wohlwollend kritisch zu prüfen, dabei eigene, tradierte Überzeugungen zu hinterfragen und hinterfragen zu lassen und vor allem die Bibel und ihre Aussagen zur „Motivation Gottes“ neu zu lesen, kann das Mahlgeschehen (wieder) ein Gemeinschaftsereignis über konfessionelle und denominationale Grenzen hinweg werden.

[73] WELKER, Abendmahl, 36.
[74] Lima-Dokument, Art. Eucharistie, 1. Einsetzung der Eucharistie.
[75] These 3 (1) der Arnoldshainer Abendmahlsthesen.
[76] Teil 2, Art. I.4 Das Abendmahl, Rechenschaft vom Glauben.

5.2.1 Das Abendmahl als Verkündigung

Eine Formulierung in der Abendmahlstradition, die „es in sich hat“, ist die der Verkündigung des Todes Christi durch das Mahlgeschehen. Obwohl die Aussage, dass durch den Genuss von Brot und Kelch im Mahl der Tod Christi verkündigt wird, nur in 1Kor 11 vorkommt, gehört diese Formulierung zu einer klassischen Abendmahlsfeier: „Sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“[77].

Vergleicht man die synoptischen Belegstellen, fällt eine ähnliche Stelle nur bei Lukas auf. Hier steht: „Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.“[78] Sich auf diese beiden Textstellen zu berufen, sie als Grundlage der Mahlfeier zu nutzen, setzt eine bestimmte Deutung des Mahlgeschehens voraus: Das Mahl als Gedächtnisfeier des Todes Jesu.

Auf die Frage, was beim Abendmahl vorgeht, antwortet WELKER unter anderem mit Bezug auf die Textstelle im 1Kor:

> *„Im Zentrum der Feier des Abendmahls steht eine abgründige Schuld- und Leidenssituation und deren befreiende und freudevolle Überwindung. Mit der Verkündigung des Todes Christi vergegenwärtigt das Abendmahl die Macht der Sünde. Es verkündigt das Opfer (sacrificium) Christi in der Hingabe an die Mächte dieser Welt. Es vergegenwärtigt das Opfer (Viktimisierung) Christi durch die Menschen. Es feiert die (sühnende) Befreiung der Menschen von der Sünde als Schuld und als Macht, die sie versklavt.*“[79]

Daneben werden natürlich auch Mt 26,28b; Mk 14,24b und Lk 22,20b herangezogen, um das Abendmahlsgeschehen auf das Opfer Jesu und die sühnende Kraft dieses Opfers zu fokussieren. Doch ist dies eine sehr eingeschränkte Sicht, vor allem in Anbetracht der „Vielfalt frühchristlicher Mahldeutungen“[80] und der Tatsache, dass in Mk und Lk lediglich vom „vergossenen Blut“ die Rede ist, ohne Bezug auf dessen sühnende Kraft. Die ausgeprägte Ausrichtung auf den Wiederholungsbefehl und der extreme Bezug auf den Tod Jesu könnte in dem Versuch begründet sein, „eine breite, vielgestaltige Mahlpraxis … legitimierend festzuschreiben“[81].

Für das Verständnis dessen, was am Kreuz geschah, ist es unerlässlich, sich über Opfer und Sühne klar zu werden. Doch das Abendmahl auf den Tod Jesu als Op-

---

[77] 1Kor 11,26 (LUT)
[78] Lk 22,19 (LUT).
[79] WELKER, Abendmahl, 103.
[80] KLINGHARDT, 39. Zwei nichtbiblische Beispiele frühchristlicher Mahldeutung finden sich in Kap 4.5 dieser Arbeit, bzw. im Anhang unter A 3.
[81] KLINGHARDT, Nehmt, 39f.

fer, zu reduzieren, und das offensichtlich aufgrund EINES textlichen Beleges, der dazu in eine bestimmte Situation hineingeschrieben wurde, greift zu kurz und wird dem Evangelium von der unbedingten Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus offenbart, nicht gerecht.

Im Abendmahl erinnern wir uns daran, dass die Liebe und Treue Jesu, die Liebe und Treue Gottes zu uns Menschen, sich weder durch Schuld noch Untreue der Menschen abhalten ließen, „unter den Menschen zu bleiben, mit ihnen Verbindung aufzunehmen, an ihnen und unter ihnen schöpferisch zu handeln“ [82]. Das Abendmahl kann uns bewusst machen, dass wir immer noch schuldhafte Menschen in einer schuldhaften Welt sind, die sich immer wieder zu Jesus als dem Retter bekehren müssen. Doch Gott hat sich seiner Macht entäußert, um uns Menschen „zu begegnen“. Wenn im zweiten Brief an die Korinther die Bitte steht: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“[83], dann wird die Richtung des Versöhnungswillens und der Bitte deutlich, die sich durch das gesamte Neue Testament zieht: Gott will, dass wir Menschen uns mit ihm versöhnen; die Menschen sind die Unversöhnten, nicht Gott. Diese unfassbar radikale Bitte kann ein ganzes Gottesbild verändern, wenn damit die Bereitschaft einhergeht, traditionelle Deutungsmuster zu hinterfragen und zu durchbrechen.

Wir verkündigen den Tod Jesu ABER auch, oder sogar vor allem, seine Auferstehung. Das gehört unbedingt zu einem recht verstandenen Abendmahl.

5.2.2 Das Abendmahl als Befreiungsgeschehen

Eine der Fragen, denen wir in der Auseinandersetzung mit dem Thema Abendmahl in der Auferstehungskirche begegneten, war die Frage nach der sühnenden Kraft des Abendmahls.

Nach Mt 26,27f wird das Blut Jesu, das im Kelch symbolisiert wird, zur Vergebung der Schuld der „vielen“ vergossen. Doch ist es wirklich der Kelch, ist es das Blut Jesu, das vergossen wird und dadurch Befreiung bringt?

Nach Joh 3,15f ist es der GLAUBE AN JESUS, der Rettung und damit ewiges Leben bringt. Reformatorischem Verständnis gemäß ist das, was die befreiende Wende im Leben eines Menschen bewirkt, die Vergebung seiner Schuld, seiner Sünde, die allein aus Gnade, allein aus Glauben, allein durch Christus geschieht. Aber ist deswegen das Abendmahl ein Sündenvergebungsgeschehen, kann es das sein?

In solchen Formulierungen steckt die Gefahr der Verselbständigung des Symbols, so dass es zum eigenständigen Heilsgeschehen wird. Das Mahl an sich hat keine Heilsbedeutung und ist auch kein Befreiungsgeschehen. Zwar überliefert Mt 26,28c das „Blutvergießen“ als Geschehen „zur Vergebung der Sünden“, doch

[82] WELKER, Abendmahl, 115.
[83] 2Kor 5,20 (LUT).

handelt es sich beim Genuss des Kelches um ein Symbol, eine symbolische Handlung, die auf etwas hinweist, nämlich auf das Heilsgeschehen am Kreuz.

Ein Symbol weist per definitionem über sich hinaus auf das hinter dahinter Liegende.[84] Im Abendmahl begegnen wir dem auferstandenen Christus, der vom vorösterlichen Jesus nicht zu trennen ist. Indem wir die Elemente Brot und Kelch in der Konzentration auf Jesus Christus miteinander teilen, ereignet sich das doppelte Versöhnungsgeschehen: die Versöhnung des Menschen mit Gott und die Versöhnung der Menschen untereinander.[85]

Insofern das Mahl als Symbol für die Befreiung von menschlicher Schuld verstanden wird, kann man es als Befreiungsmahl verstehen. Doch nicht das Mahl macht frei, es ist Jesus Christus der befreit. Es ist gehört zu den Funktionen des Abendmahls, den Feiernden zu stärken, zu trösten, zu erheben, damit er durch Stärkung, Trost und Erhebung „befreit und froh in den Alltag der Welt“ [86] gehen kann.

6. AUSBLICK – DAS MAHL FEIERN

Wir haben die biblischen Belegstellen geprüft, die geschichtliche Entwicklung des Abendmahls angerissen und einen Exkurs zum Begriff Abendmahl gemacht. Nun stellt sich die Frage, wie feiern wir das Mahl „richtig“?

Ein zentraler Aspekt im Abendmahlsgeschehen ist zweifellos der Dank. Sowohl in den biblischen als auch in den urchristlichen Abendmahlstexten wird der Dank an Gott als zentrales Geschehen überliefert. Der Dank gilt Gott, dem Schöpfer, der in Jesus Christus der Retter der Menschen ist. Wir danken für die Gaben Brot und Kelch und für das Kreuzesgeschehen: Wir danken Jesus, dass er uns das Heil ermöglicht hat, denn „Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt“[87].

Das Abendmahl ist desweiteren ein Akt der Gemeinschaft. Sich das Brot zu reichen und den Kelch miteinander zu trinken drückt Annahme des Nächsten aus. Das Abendmahl ist also eine Dankfeier, und ein Gemeinschaftsereignis, es ist, wie oben gezeigt, Erinnerungsgeschehen, Freudenmahl, Gesellschaftsutopie, Hoffnung auf das, was uns in der Vollendung der Welt erwarten wird.

---

[84] Zu Symbolen und ihrer Bedeutung ein Verweis auf die Masterarbeit der Verfasserin zum Thema „Die Arbeit mit Symbolen als didaktisches Konzept – Chancen und Grenzen der Symboldidaktik und ihre Anwendung in der gegenwärtigen Gemeindekatechese“. Die Verfasserin erläutert darin ausführlich, was Symbole sind, worin ihre Stärken und Schwächen liegen und welche Funktionen Symbole haben.
[85] Vgl. WELKER, Abendmahl, 101f.
[86] a.a.O., 162f.
[87] Joh 15,13.

Wie können wir das Abendmahl so feiern, dass Freude und Dank in Balance mit der Vergegenwärtigung des Liebesdienstes Jesu ihren Ausdruck finden? [88]

Eine Möglichkeit besteht darin, sich stärker an der Didache und dem Johannesevangelium zu orientieren, die das GANZE Leben Jesu als Heilsgeschehen vergegenwärtigen und das Sterben Jesu nicht übermäßig betonen.

Auch wenn es merkwürdig klingt, allein schon der Sprachgebrauch verrät das Denken. Wird in Bezug auf den Abendmahlstisch vom Altartisch gesprochen, verstärkt das den Eindruck, das Abendmahl wäre ein Opfermahl, wohlmöglich eine blutige Angelegenheit. Doch den Schwerpunkt darauf zu legen ist einseitig, wenn nicht sogar falsch.

Wenn Jesus seine Jünger auffordert, sich an ihm zu orientieren und das was er tut nachzuahmen, dann ist das zuerst eine Aufforderung zu tätiger Liebe. Den Nächsten als ebenbürtig wahrzunehmen und ihm als dem geliebten Menschen Gottes zu begegnen, das ist Nachahmung. Der Dienst der Fußwaschung zeigt uns, dass wir dem anderen zuvorkommend begegnen sollen. Wie wäre es, wenn wir, während wir einander Brot und Kelch reichen, einen Moment innehalten, den anderen ansehen, ihm zulächeln, die Hand auf den Arm legen, ein Segens- oder Bibelwort zusprechen?

Einander zuvorkommend zu begegnen kann auch heißen, sich vor dem Abendmahl auf zu machen und Uneinigkeiten anzusprechen, sie vielleicht sogar zu beseitigen. Das ist nicht immer möglich, soviel Lebensnähe sollten wir schon besitzen. Doch wenn die innere Einstellung entsprechend ist, ist schon viel gewonnen.

Man kann viel an äußeren Formen verändern. Ein Blick in die Abendmahlsfeier baptistischer und anderer protestantischer Gemeinden zeigt, dass die Formen durchaus variieren können. Von Sitzkommunion, bei der sich Brot und Kelch im Sitzen gereicht werden, über Wandelkommunion, bei der die Teilnehmer zum Abendmahlstisch kommen bis zur Fließkommunion (wie der Name schon sagt, ist hier das Austeilen von Brot und Kelch ein Fließen: Die Teilnehmer am Abendmahl stehen in einer Schlange und bewegen sich dorthin, wo das Mahl ausgeteilt wird, um sich unmittelbar nach dem Empfang der Gaben wieder an ihren Platz zu begeben) kann der Beobachter vieles erleben. Internetrecherchen belegten, dass es auch Abendmahlsgemeinschaft in kleinen Gruppen innerhalb eines Gottesdienstes geben kann. Diese kommen der äußeren Form und Größe des antiken Vereinsmahles recht nahe.

[88] Sehr hilfreich für einen neuen Zugang zum Abendmahl sind die Veröffentlichungen von KLAUS-PETER JÖRNS, allen voran das Buch: Lebensgaben Gottes feiern. Er ermutigt, sich mit gängigen, unhinterfragten Formulierungen und Verstehensweisen auseinander zu setzen. Mit seinen Ausführungen stößt er vorwiegend auf Kritik, doch wer sich mit seinen Vorschlägen und Thesen ernsthaft auseinandersetzt, wird den Reichtum entdecken können, den die Bibel bietet und die Gaben Gottes wirklich als Lebensgaben feiern lernen.

Ob kleine Kelche, für jeden einen, oder große Kelche, einer für viele: in Baptistengemeinden wird diese Frage gemeindebezogen beantwortet, ein gelassener Umgang damit ist vielerorts Normalität. Ob das Brot gebrochen oder geschnitten oder vor Ort von jedem individuell gebrochen wird oder ob Oblaten verteilt werden – auch das löst keine, oder wenn dann selten, Debatten aus.

Vorstellbar sind auch Mahlfeiern, die mit einem Sättigungsmahl verbunden sind und sich in Grundzügen vielleicht am Passahseder orientieren. Der Vielfalt und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

6.1 unerlässliche Bestandteile der Mahlfeier

Damit das Abendmahl seiner Bedeutung gerecht wird, sind zumindest vier Bestandteile unerlässlich:

6.1.1 Die Ausrichtung auf Jesus

der uns gemäß der Bibel zum Wiederholen des gemeinsamen Mahles auffordert

Hier ist durchaus die Frage berechtigt, ob Jesus nicht auch gemeint haben könnte: Wann immer ihr in Gemeinschaft esst, erinnert euch an mich und daran, dass ich mit euch Gemeinschaft suchte und lebte. Denn die Aufforderung zur Erinnerung im Tun gemäß Lukas 22, 19 kann auch, anders als gewohnt, als Aufforderung zum „Jesus-bewussten“ Essen verstanden werden. Der Kontext des lukanischen Textes ist das Passahmahl, das, wie oben festgestellt, ein rituelles Sättigungsmahl ist, dessen letzte Bestandteile Brot und Wein sind, die nach Gebet unter der Festgemeinschaft aufgeteilt werden.

Die Ausrichtung ist dennoch entscheidend – geht es um Gemeinschaft mit Jesus und den Glaubensgeschwistern, ist eine wichtige Grundlage geschaffen.

6.1.2 Die Gemeinschaft von Menschen, die dasselbe Interesse haben

ein (Fest)Mahl mit dankendem Blick auf Jesus

Stellt man die Frage nach der Mindestgröße einer solchen Gemeinschaft, kann getrost mit Mt 19,20 geantwortet werden: „wo zwei oder drei Menschen in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte“. Es gibt also keine Vorschrift, nach der eine Mindestzahl an Teilnehmern anwesend zu sein hat. Gemeinschaft kann man zu zweit ebenso haben wie zu dritt, zu zehnt oder mit noch mehr Menschen. Hier könnte noch einmal die Regel des antiken Gemeinschaftsmahles zur Sprache kommen: Kommen mehr als 17 Menschen zusammen, ist es zweckmäßig die Anzahl der Mahl-Gruppen zu vergrößern, statt die Teilnehmerzahl einer Gruppe. Denn Gespräch, Austausch, Gemeinschaft stellt sich in größeren Gruppen als, für die gesamte Gruppe, schwierig dar.

In kirchlicher Tradition ist es unüblich, die Mahlgemeinschaft auf- und in vielen kleineren Gruppen das Mahl miteinander zu teilen. Der Vorwurf der Spaltung

und Aufhebung der Mahlgemeinschaft kann laut werden und sollte durchaus gehört werden. Doch die Beobachtung gruppendynamischer Prozesse und die Erfahrungen, die man dabei machen kann, zeigen: Je größer die Gruppe, desto unverbindlicher der Zusammenhalt und desto geringer die Gemeinschaft. Nicht von ungefähr wird für Hauskreise und andere Kleingruppen empfohlen, bei einer Größe über 12 Mitgliedern den Kreis zu teilen[89], da andernfalls Austausch, Gespräch und Offenheit, sowie die gleichmäßige Beteiligung aller Teilnehmer problematisch werden können.

Es wäre zu prüfen und mit der Ortsgemeinde zu besprechen, inwiefern es Formen des Abendmahls geben kann, die gemeinschaftsfördernd sind und liebevollen Umgang sowie persönliche Begegnung ermöglichen. In den antiken Vereinsmählern gehörte zum gemeinschaftlichen Miteinander neben dem Austausch auch die Unterweisung und Belehrung. Man lernte mit- und voneinander während man beisammen war.

Sieht man sich noch einmal den Ursprung dieser Vereinsmähler an, nämlich der Zusammenbruch der griechischen Polis, die ihre politischen und ethischen Fragen auf öffentlichen Plätzen in der Gemeinschaft klärte, wird deutlich, wie wichtig der Aspekt des „aneinander Wachsens“ gerade innerhalb des Vereins gewesen sein muss.

Vielleicht finden wir Formen, die es uns ebenfalls ermöglichen, voneinander zu lernen, uns über unseren Glauben auszutauschen, an- und miteinander zu wachsen und während des Mahles im Gespräch mit Jesus und unserem Nächsten zu bleiben.

Das Passahmahl ist im Übrigen auch eine Veranstaltung, bei der viel gefragt und geantwortet wird; gerade auch außerhalb der rituellen Frage-Antwort-Runden. Rabbiner Walter Rothschild aus Berlin wirbt wie folgt für einen Passahseder:

> „Der Seder sollte Spaß machen. Es ist kein ernsthaftes, feierliches Ritual. Man gibt eine hinreißende Geschichte von Erlösung und Freiheit zum Besten, und pflügt nicht nur durch ein langatmiges Gebetbuch. Der Wein steht da, damit man ihn trinkt, nicht nur an ihm nippt oder mit ihm herumspielt. Es stimmt durchaus, dass Widersprüche in der Art bestehen, wie wir Pessach begehen. Zum Beispiel werden eine Menge der Speisen, die wir essen, nicht im Bibeltext erwähnt, und was tatsächlich in der Bibel erwähnt wird – Opfer – ist nun auf den symbolischen Knochen und das Ei reduziert.
>
> An Pessach erinnern wir uns an eine hastige nächtliche Flucht – eine Vertreibung unserer Vorfahren, die unterdrückte Sklaven waren. Wir tun dies

[89] Deshalb betont CHRISTIAN A. SCHWARZ in seinen Veröffentlichungen hinsichtlich (Gemeinde)-Gruppen diese Größe und die Bereitschaft, sich ab einer Größe von 10-12 Teilnehmern zu teilen.

mit Hilfe eines beabsichtigten Kontrastes – wir nehmen uns Zeit für ein langes Mahl, lehnen uns zurück, singen Lieder bis spät in die Nacht...“[90]

Es wäre wünschenswert, das christliche Abendmahl wieder als eine Feier zu begehen, bei der die Zeit nicht die Haupttriebfeder ist, sondern in der die Lust am Leben und das Staunen über Gottes Größe einen Widerhall findet. Äußerlichkeiten zu verändern kann Hilfestellung geben. Doch wird es vor allem auf die innere Bereitschaft ankommen, das Abendmahl wieder als Fest zu erleben.

6.1.3 Das Brot

Kann es eine Mahlfeier ohne Brot geben? Der Blick in die Bibel und in die Kirchengeschichte zeigt, Brot gehört zum Abendmahl. Auch die Deutung des Brotes als Leib Christi in den Evangelien macht deutlich, dass das Brot unbedingter Bestandteil des Abendmahles ist.

Doch was für Brot soll es sein? Muss es gebrochen oder darf es auch geschnitten werden? Soll das Brot ungesäuert sein oder dürfen wir auch Brot essen, das mit Sauerteig gebacken wurde?

Im Neuen Testament und auch in den frühkirchlichen Schriften sind keine Bestimmungen über die Beschaffenheit des Brotes aufzufinden. Doch bedenken wir, welche Bedeutung Symbole gerade auch für eine Gemeinschaft haben, sollten wir auch neu über das Brot nachdenken:

In manchen Gemeinden wird um des Gemeinschaftserlebens willen Fladenbrot in Viertel, Sechstel oder Achtel geschnitten. Jeder Mahlteilnehmer reißt oder bricht sich dann selbst ein Stück vom Brot ab – die Menge, die ihm richtig erscheint – und reicht es dann weiter. Schon die Tatsache, dass der Brotgenuss über das reine „in den Mund stecken“ hinausgeht, spricht für Fladenbrot beim Abendmahl. Aber das ist ein persönliches Statement und nicht allgemeingültig.

Das Abendmahl auch hinsichtlich der Gabe „Brot“ zu überprüfen, könnte belebend wirken und die Bedeutung der Mahlfeier neu unterstreichen.

6.1.4 Der Kelch

Ein Blick in Apostelgeschichte 2,42 und 20,7 könnte die Frage aufkommen lassen, ob zu einem Abendmahl zwingend Wein gehört, denn in diesen Belegstellen ist von einem Kelch keine Rede. Die Überlieferung der Synoptiker und des Paulus hingegen sieht den Kelch vor und deutet ihn sogar, z.B. auf den Bund Gottes mit den Menschen. Demnach wird gemeinhin der Kelch als elementarer Bestandteil des Abendmahls gesehen.

Doch es gibt eine Frage, die sich gerade in der Gegenwart immer wieder einmal stellt: Muss im Kelch Wein sein oder darf es auch Saft sein? Muss der Saft vergo-

[90] ROTHSCHILD eröffnet mit diesem Kommentar ausführliche Erläuterungen zum Passah, die höchst interessant zu lesen und sehr lehrreich sind.

ren sein, um als „würdiges Getränk“ beim Mahl zugelassen zu sein (Es gibt schließlich sogar koscheren Wein, der dem Gebot des von Gesäuertem zu befreienden Hauses in der jüdischen Passahtradition nicht entgegensteht!)?

Wieder ist auf das Liebesgebot und der Dienst aneinander zu verweisen. Die Tatsache, dass auch alkoholkranke Menschen in Gottesdienste gehen, ist nicht neu. Und der liebende Umgang mit ihnen sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Um ihretwillen muss man darauf verzichten, auf Wein als Getränk zum Abendmahl zu beharren.

Auch die Frage nach Einzel- oder Gemeinschaftkelchen wird immer wieder heiß diskutiert. Dabei steht die Befürchtung im Raum, dass Einzelkelche den Individualismus fördern und die Gemeinschaft behindern. Sicher kann ein gemeinsam genutzter Kelch eine tiefe Verbundenheit ausdrücken, gleichwohl kann es gute Gründe geben, einen Einzelkelch zu bevorzugen und sich dennoch als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen. Hier könnten im Übrigen auch kleinere Gruppen von Vorteil sein und den Gebrauch von Gemeinschaftskelchen fördern.

Wie auch immer wir das Abendmahl feiern, wir sollten es wirklich feiern und darin die Liebe Gottes zu uns Menschen wahrnehmen, die sich verschwenderisch hingibt. Diese Liebe weiterzutragen ist unsere Aufgabe und eine der Chancen im Abendmahl.

Was folgt ist eine Ideensammlung, wie das Abendmahl sowohl durch die inhaltliche als auch durch die äußerliche Gestaltung neu belebt bzw. mit neuen Blickwinkeln versehen werden kann.

6.2 Ideensammlung

6.2.1 Das Vaterunser vor dem Mahl

Die Forderung aus Did14 (s.o.), nicht unversöhnt zum Opfer zu gehen, hat ihre Berechtigung. Auch wenn die Mahlfeier kein Opfer ist, bzw. das Opfer nach Did14 ein Dank-Opfer darstellt, ist die Mahnung zulässig. Denn selbst wenn wir neue, (post)moderne, erfrischende äußere Formen für die Mahlfeier finden, ja selbst wenn wir daraus wieder ein Sättigungsmahl machten, wäre das alles nichts, kämen die Menschen die da zusammenkommen, miteinander unversöhnt und VOR ALLEM OHNE BEREITSCHAFT ZU VERSÖHNUNG zusammen. Ohne diese Bereitschaft würde das Abendmahl zum leeren Gebäude verkommen, ohne Inhalt, ohne Halt, eine hohle Veranstaltung, ein Brauchtum, dessen Grund abhanden gekommen ist.

Nun wissen wir, dass es Vorfälle zwischen Menschen gibt, die es manchmal unmöglich erscheinen lassen, sich zu versöhnen. Das Vergebung und Versöhnung Zeit brauchen ist auch kein Geheimnis. Darum kann es hilfreich und heilsam sein, bereits vor dem Mahl gemeinsam das Vaterunser zu beten. Denn die Bitte um

Vergebung, verknüpft mit der grundsätzlichen Bereitschaft selbst zu vergeben, kann wirklich befreiend wirken.

6.2.2 Fürbitte auch für die Geschwister vor dem Mahl

In vielen Gemeinden ist es eine gute Tradition, nach dem Abendmahl im Gebet an die Menschen zu denken, die nicht anwesend sind, seien sie durch Krankheit oder andere Umstände daran gehindert. Die Langjährigkeit dieser Tradition verspricht eine gewisse Verlässlichkeit. Wer nicht zum Mahl kommt, kann sich auf diese Weise durch das Gebet in die Mahlgemeinschaft eingeschlossen wissen.

Um das Gemeinschaftserleben noch zu stärken, wäre es einen Versuch wert, schon vor dem Mahl für diese Geschwister zu beten. Sie wären dann möglicherweise auch während des Mahlgeschehens im Bewusstsein der Mahlteilnehmer.

6.2.3 Gebet für Brot und Kelch aus der Didache

Bittet man die Abendmahlsdiakone in einem baptistischen Gottesdienst, für Brot und/oder Kelch zu beten, kann es schon mal vorkommen, dass mit einem „ich hätte mich darauf vorbereiten müssen“ abgelehnt wird. Das ist angesichts der bereits mehrfach beschriebenen Atmosphäre durchaus nachvollziehbar. Gerade darum sollte auch in den Gebeten für Brot und Kelch der Dank für das Brot und das Getränk an sich und für den Geber dieser Gaben stärker in den Vordergrund rücken.

Die Gebete für Brot und Kelch, die die Didache überliefert[91], können zu einem neuen Blick für die Ursache des Mahles verhelfen: Gott wird dort als der Geber der Gaben, der Schöpfer des Weinstocks und die Ursache des Wachstums und der Erkenntnis überhaupt verstanden. Der Fokus rückt weg vom Leiden und Sterben am Kreuz und hin zum jubelnden Dank über den Gott, der durch Jesus Christus Leben ermöglicht.

6.2.4 Die Gemeinde in Bewegung

Seit einem Jahr praktizieren wir in der Gemeinde die Wandelkommunion. Gruppen von zehn bis zwölf Menschen kommen, als aktiv auf die Einladung Jesu Antwortende, nach vorn zum Abendmahlstisch und empfangen dort Brot und Kelch. Zwei Personen teilen das Mahl aus und sprechen dem jeweiligen Teilnehmer ein Segenswort zu. Mit einem „Geht im Frieden Gottes“ wird die Gruppe „entlassen“ und die nächste kommt nach vorn.

Eine Idee die noch reift, bislang aber nicht umgesetzt wurde ist, die Teilnehmer zu bitten, sich in dieser Gruppe mehr im Kreis statt im Halbkreis aufzustellen und sich das Abendmahl gegenseitig zu reichen; sich dabei ruhig Zeit zu lassen, einander wirklich wahrzunehmen und Segens- oder Bibelworte zuzusprechen.

[91] s. Anhang.

Bereits der Umstand, dass das Abendmahl aktiv beantwortet wird, indem der, der es möchte, nach vorn kommt, hat Bewegung in die Gemeinde gebracht. Das nächste Ziel ist die Offenheit füreinander.

6.2.5 Das Abendmahl in Verbindung mit einem Sättigungsmahl

In einer Berliner Gemeinde erlebte ich einmal ein Agapemahl mit. Ich fragte mich damals, warum das Ganze Agapemahl und nicht Abendmahl hieß, konnte aber bis heute keine wirklich schlüssige Antwort auf diese Frage finden.

Die Kapitel 9 und 10 der Didache[92] zeigen sehr schön einen möglichen Ablauf für ein kombiniertes Abendmahl mit vorlaufendem Sättigungsmahl. Die Gebete, die in der Didache aufgeschrieben sind, helfen, einen Rahmen zu schaffen. Macht man sich dann noch, zumindest im Überblick, mit dem Ablauf eines Passahseders vertraut, steht einem Abendmahl mit Sättigungsmahl nichts mehr im Wege.

Dafür ist auch der Gottesdienst am Sonntagmorgen geeignet. Man könnte zum Beispiel den Gottesdienst bewusst später anfangen lassen und ihn dann so gestalten, dass er in ein gemeinsames Sättigungsmahl, vielleicht als Brunch gestaltet, übergeht, welches dann mit einer Eucharistie (ich verwende hier bewusst dieses Wort) beendet wird.

6.2.6 Einen Passahseder nach messianischer Haggada feiern

Im vergangenen Jahr feierten wir in der Gemeinde am Gründonnerstag einen Passahseder nach einer messianischen Haggada. Es war für alle Teilnehmer ein erhebendes, wenn auch sehr fremdes, Erlebnis. Einhellig stellten wir am Ostersonntag fest, dass wir Ostern in dieser Intensität so noch nicht erlebt hatten. Ganz bewusst ließen wir uns auf die Geschichte Israels ein, versuchten uns in die Aufbruchstimmung des fliehenden Volkes hineinzudenken, aßen die Speisen, die zu einem Sederabend gehören und hörten Worte aus längst vergangenen Zeiten, die an diesem Abend unfassbar lebendig wurden.

Diese Erfahrung möchte ich gern teilen und ermutigen, sie selbst zu machen. Auch der Zugang zum christlichen Abendmahl änderte sich noch mal. Wir wissen nicht, ob Jesus mit seinen Jüngern einen Passahseder feierte. Aber es scheint doch offensichtlich, dass die Evangelien durch ihre Überlieferung damit etwas ausdrücken wollten: Passah ist das Fest der Befreiung, der Grund zum Jubel, der angesichts der erinnerten Vergangenheit nicht geringer, sondern größer wird.

Wenn wir unser christliches Abendmahl in dem Verständnis feiern lernten, dass wir allen Grund zum Jubeln haben und dieser angesichts des Todes Jesu am Kreuz und vor allem seiner leibhaftigen Auferstehung immer größer wird, dann wird dieses Mahl eine neue Form von Gemeinschaft ermöglichen, ein Dank-Fest sein und uns neu zum Staunen über Gott bringen.

[92] s. Anhang.

LITERATUR

ARNOLDSHAINER ABENDMAHLSTHESEN, These 3 (1), Quelle: http://www.uekonline.de/download/Arnoldshainer_Abendmahlsthesen_1957_1962.pdf, letzter Zugriff am 21.02.12, 23:00.

DIE BIBEL: BasisBibel . Das Neue Testament. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2010.

GEERLINGS, WILHELM: Traditio Apostolica – Apostolische Überlieferung, in: Didache – Zwölf-Apostel-Lehre (hrsg., übers. und eingel. von G. Schöllgen) / Traditio Apostolica – Apostolische Überlieferung (hrsg., übers. und eingel. von W. Geerlings), FC 1, Freiburg u.a. 1991

GIELEN, MARLIS: Die Passionserzählung in den vier Evangelien. Literarische Gestaltung – theologische Schwerpunkte, Stuttgart 2008.

HAHN, FERDINAND: Art. Abendmahl I, Neues Testament, RGG[4], Bd 1, Tübingen 1998, Sp10-15.

JÖRNS, KLAUS-PETER: Lebensgaben Gottes feiern. Abschied vom Sühnopfermahl: eine neue Liturgie. Gütersloh 2007.

JÖRNS, KLAUS-PETER: Mehr Leben, bitte! Zwölf Schritte zur Freiheit im Glauben. Gütersloh 2009.

KANT, IMMANUEL: Immanuel Kant's Religion innerhalb der Grenzen der blossen Vernunft und Streit der Fakultäten. Hrsg. v. KARL ROSENKRANZ, In: Immanuel Kants sämtliche Werke. Hrsg. v. KARL ROSENKRANZ und FRIEDRICH WILHELM SCHUBERT, zehnter Teil. Leipzig 1838.

KLINGHARDT, MATTHIAS: „Nehmt und eßt, das ist mein Leib". Mahl und Mahldeutung im frühen Christentum. In: Perry Schmidt-Leukel (Hg), Die Religionen und das Essen, DGR 163: Weltreligionen. Kreuzlingen und München 2000, S. 37-69.

NIEDERWIMMER, KURT: KAV (=KeK Ergänzungsreihe), hrsg. v. NORBERT BROX, Bd. 1, Die Diache, Göttingen 1989.

LIMA-DOKUMENT, Art. Eucharistie, 1. Einsetzung der Eucharistie. Quelle: http://www.oikoumene.org/de/dokumentation/documents/oerk-kommissionen/glauben-und-kirchenverfassung-kommission-fuer/i-einheit-die-kirche-und-ihr-auftrag/taufe-eucharistie-und-amt-studie-der-kommission-fuer-glauben-und-kirchenverfassung-no-111lima-papier/taufe-eucharistie-und-amt.html#c10499, letzter Zugriff am 16.02.12, 13:35.

OBRIST, HANSPETER (Hg.): Feste Israels mit messianischer Haggada. Die Feste erzählen Gottes Heilsgedanken. Basel, 2006.

PATSCH, DR. HERMANN: Art: εὐχαριστια, η, EWNT II [2]1992, 221f.

POPKES, WIARD: Abendmahl und Gemeinde. Das Abendmahl in biblisch-theologischer Sicht und in evangelisch-freikirchlicher Praxis. Wuppertal und Kassel [2]1983.

RABBINER WALTER ROTHSCHILD: Pessach: Ein Leitfaden durch den Seder. Quelle: http://www.hagalil.com/judentum/feiertage/pessach/pesach/seder.htm, letzter Zugriff: 23.02.12, 22:20 Uhr.

RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R, angenommen am 21.5. 1977 in Nürnberg und vom Bundesrat des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in der DDR am 3.6. 1978 in Berlin-Weißensee.

SCHÖLLGEN, GEORG: Didache – Zwölf Apostel-Lehre, in: Didache – Zwölf-Apostel-Lehre (hrsg., übers. und eingel. von G. Schöllgen) / Traditio Apostolica – Apostolische Überlieferung (hrsg., übers. und eingel. von W. Geerlings), FC 1, Freiburg u.a. 1991

SLENCZKA, WENRICH: Heilsgeschichte und Liturgie: Studien zum Verhältnis von Heilsgeschichte und Heilsteilhabe anhand liturgischer und katechetischer Quellen des dritten und vierten Jahrhunderts. AKG 78, Berlin, New York, 2000.

WANKE, DR. JOACHIM: Art. δεῖπνον, τὸ, EWNT I [2]1992, 674f.

WELKER, MICHAEL: Was geht vor beim Abendmahl? Gütersloh [2]2004.

ANHANG

A 1 Das Abendmahl als „eine traurige Unterhaltung“ – drei Beispiele[93]

„Ich denke zurück an Abendmahlsgottesdienste im Berlin der Nachkriegszeit, in denen Menschen in langen Schlangen in düsteren Großstadtkirchen zum Empfang von Brot und Wein anstanden. Die Tischgemeinschaft Jesu war hier nicht wiederzuerkennen. Der Vorgang ähnelte eher dem Anstehen vor Geschäften mit knapper Ware. …

Aus Gemeinden in Nordafrika, die ich in vieler Hinsicht als besonders lebendig und vorbild-lich erlebt hatte, habe ich Abendmahlsfeiern in Erinnerung, bei denen Menschen einfach in den Kirchenbänken sitzen blieben. Wie im Flugzeug von der Stewardeß, wurden ihnen auf runden Tabletts Brotbrocken und Plastikbecher mit Wein angeboten. Was nach kirchlichen Verlautbarungen ein „Höhepunkt“ im Leben der Kirche sein sollte, erschien mir hier als trister „Tiefpunkt“ im Leben einer sonst blühenden und äußerst lebendigen Gemeinde. …

Einen mich besonders bedrückenden Vollzug des Abendmahls erlebte ich in Rußland. Die Feier begann, indem erst einmal demonstrativ ein Vorhang zwischen Gemeinde und Klerus zugezogen wurde. Vorbereitung des Abendmahls und Speisung des Klerus sollten offenbar ohne Zusehen der Gemeinde stattfinden, von Teilhabe ganz zu schweigen. Schließlich kamen die Kleriker hinter dem Vorhang hervor, mit Töpfen in den Händen, in denen sich eine breiige Mischung von Brot und Wein befand, die sie mit langem Löffel in die Münder der Gläubigen schoben – solange der Vorrat reichte. Nicht: *Nehmt* und eßt! Nicht: Es ist *genug* für alle da – wie oft wir das Brot auch brechen müssen! Der Eindruck war: Abspeisung unmündiger Kinder (denen tatsächlich ein latzartiges Tuch vorgehalten wurde)! Allerdings nur derjenigen, die schnell genug nach vorn gekommen waren.“

[93] Dieser Text wurde dem Buch „Was geht vor beim Abendmahl“ von MICHAEL WELKER entnommen, 16f, (Hervorhebungen von der Verfasserin).

A 2 Das sozial-utopische Programm des Lukian von Samosata

(um 120, † um 180)*

LUKIANS SYMPOSIENREGELN[94]

„Jedermann soll sich dort niederlegen, wo er gerade ist. Rang, Geschlecht oder Reichtum sollen das Recht zur Erstzuteilung nicht beeinflussen.

Alle sollen den gleichen Wein trinken, und weder Magenprobleme noch Kopfschmerzen dürfen dem Reichen als Vorwand dienen, als einziger etwas Besseres zu trinken.

Die Fleischportionen sollen für alle gleich sein. Die Diener sollen niemanden bevorzugen […] Weder sollen dem einen große, dem anderen kleine Portionen vorgesetzt werden, noch dem einen Schinken, dem anderen Schweinsbacken.

Statt dessen: Gleichheit für alle!“ (Saturnalia 17)“

[94] Zit. n. KLINGHARDT, Nehmt, 59.

A 3 Didache und Traditio Apostolica (TA) im Vergleich [95]

Didache – 12-Apostel-Lehre (Did)	TA - Bischofsweihe	TA - Taufspendung[96] (Auszüge)
9.1. Was aber die Eucharistie betrifft, sagt folgendermaßen Dank: 2. zuerst beim Kelch: „Wir danken dir, unser Vater, für den heiligen Weinstock Davids, deines Knechtes, den du uns offenbar gemacht hast, durch Jesus, deinen Knecht. *Dir sei Herrlichkeit in Ewigkeit!“* 3. Beim gebrochenen Brot: „Wir danken dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die du uns offenbar gemacht hast durch Jesus, deinen Knecht *Dir sei Herrlichkeit in Ewigkeit!* 4. Wie dieses gebrochene Brot zerstreut war auf den Bergen und zusammengebracht eines geworden ist, so soll zusammengeführt werden deine Kirche von den Enden der Erde in dein Reich; *Denn dein ist die Herrlichkeit und die Macht durch Jesus Christus in Ewigkeit.“* 5. Doch niemand soll essen und trinken von eurer Eucharistie außer denen, die auf den Namen des Herrn getauft sind. Denn auch darüber hat der Herr gesagt: „Gebt das Heilige nicht den Hunden!“ 10.1. Nach der Sättigung sagt folgendermaßen Dank: 2. „Wir danken dir, heiliger Vater, für deinen heiligen Namen, den du in unseren Herzen hast Wohnung nehmen lassen, und für die Erkenntnis und den Glauben und die Unsterblichkeit, die du uns offenbar gemacht hast durch Jesus, deinen Knecht. *Dir sei Herrlichkeit in Ewigkeit!* 3. Du allmächtiger Herrscher, hast das All geschaffen um deines Namens willen, Speise und Trank hast du den Menschen gegeben zum Genuss, damit sie dir danken. Uns aber hast du (aus Gnade) geistliche Speise und Trank und ewiges Leben durch [Jesus], deinen Knecht, geschenkt.	4. Nachdem nun jemand zum Bischof eingesetzt worden ist, sollen ihm alle den Friedenskuss geben und ihn begrüßen, denn er hat die Würde erlangt. Die Diakone sollen ihm die Opfergabe reichen. Er breitet die Hände über der Gabe aus, und dabei soll er zusammen mit dem gesamten Presbyterium das Dankgebet sprechen: *„Der Herr sei mit euch.“* Und alle sollen antworten: *„Und mit deinem Geiste.* *Empor die Herzen.* *Wir haben sie beim Herrn.* *Laßt uns danksagen dem Herrn.* *Daß ist würdig und recht.“* Und er soll so fortfahren: „Wir sagen dir Dank, Gott, durch deinen geliebten Knecht Jesus Christus, den du in diesen letzten Zeiten als Retter, Erlöser und Boten deines Willens (vgl. Jes 9,5) gesandt hast. Er ist dein von dir untrennbares Wort, durch ihn hast du alles geschaffen zu deinem Wohlgefallen, ihn hast du vom Himmel gesandt in den Schoß einer Jungfrau. Im Leib getragen, wurde er Mensch und offenbarte sich als dein Sohn, geboren aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau. Der deinen Willen erfüllen und dir ein heiliges Volk erwerben wollte, hat in seinem Leiden die Hände ausgebreitet, um die von Leiden zu befreien, die an die geglaubt haben. Als er sich freiwillig dem Leiden auslieferte, um den Tod aufzuheben, die Fesseln des Teufels zu zerreißen, die Unterwelt niederzutreten, die Gerechten zu erleuchten, eine Grenze zu ziehen und die Auferstehung kundzutun, nahm der das Brot, sagte dir Dank und sprach: „Nehmt, eßt, dies ist mein Leib, der für euch zerbrochen wird.“ (Lk22,19; 1Kor11,24)[97]	Nachdem er (*sc.* der Bischof) die Täuflinge auf der Stirn bekreuzigt hat, soll er ihnen einen Kuß geben und sagen: Der Herr sei mit dir. Und der Bezeichnete soll sagen: Und mit deinem Geist. So soll er mit jedem einzelnen verfahren. Danach beten sie zusammen mit dem ganzen Volk. Denn sie dürfen erst dann zusammen mit den Gläubigen beten, wenn sie dies alles erhalten haben. Nach dem Gebet sollen sie einander den Friedenskuß geben. Dann soll dem Bischof von den Diakonen die Opfergabe gereicht werden. Er soll danksagen: über das BROT ALS ABBILD DES LEIBES CHRISTI; über den KELCH *mit gemischtem Wein* ALS ABBILD DES BLUTES, das für alle vergossen wurde, die an ihn glauben; über die MISCHUNG AUS MILCH UND HONIG, um darauf hinzuweisen, daß sich die den Vätern gegebene VERHEIßUNG ERFÜLLT hat, die von dem Land spricht, in dem Milch und Honig fließen. Dies ist das Fleisch, das Christus hingegeben hat. Von ihm nähren sich die Gläubigen wie kleine Kinder, von ihm, der durch die Süße des Wortes die Bitterkeit der Herzen lieblich macht. (Er soll danksagen:) über das Wasser zur Darbringung, um das Bad (der Taufe) anzudeuten, damit der innere Mensch, die Seele, die gleichen Wirkungen erhält wie der Leib. Alles dieses erkläre der Bischof denen, die die Taufe[98] empfangen. Beim Brechen des Brotes und wenn er die einzelnen Stücke reicht, soll er sagen: Brot des Himmels in Christus Jesus.

[95] Zugrunde liegt der Text aus FC Band I (Hervorhebungen durch die Verf.).

[96] „Die Eucharistiefeier wird in der TA nicht als eigenes Thema behandelt, sondern als abschließender Teil der Bischofsweihe oder der Taufspendung. Im Anschluss an die Bischofweihe schreitet der neugeweihte Bischof zu Zelebration der ersten Eucharistie.“ SCHÖLLGEN, Didache, 191.

4. Vor allem aber danken wir dir, weil du mächtig bist. *Dir sei die Herrlichkeit in Ewigkeit!* 5. Gedenke, Herr, daß du deine Kirche befreist von allem Bösen und sie vollendest in deiner Liebe. Und führe sie zusammen von den vier Winden, die Geheiligte, in dein Reich, das du ihr bereitet hast. *Denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.* 6. Es komme die Gnade und es vergehe diese Welt! Hosanna dem Gott Davids! Wer heilig ist, der soll herkommen! Wer es nicht ist, soll Buße tun! Maranatha. Amen. 7. Den Propheten aber gestattet, Dank zu sagen, soviel sie wollen.	Ebenso nahm er auch den Kelch und sprach: „Dies ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Wenn ihr dies tut, tut ihr es zu meinem Gedächtnis. (Lk 22,20; 1Kor11,25) Seines Todes und seiner Auferstehung eingedenk bringen wir dir das Brot und den Kelch dar. Wir sagen dir Dank, daß du uns für würdig erachtet hast, vor dir zu stehen und dir als Priester zu dienen. Auch bitten wir dich, deinen Heiligen Geist auf die Gabe der heiligen Kirche herabzusenden. Du versammelst sie zur Einheit, so gib allen Heiligen die sie (*sc.* die Opfergabe) empfangen, Erfüllung mit Heiligem Geist zur Stärkung des Glaubens in der Wahrheit, daß wir dich loben und verherrlichen durch deinen Knecht Jesus Christus, durch den Herrlichkeit und Ehre ist dem Vater und dem Sohn mit dem Heiligen Geist in deiner heiligen Kirche jetzt und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.	Der Empfangende soll antworten: Amen. Wenn die Presbyter zur Austeilung nicht ausreichen, sollen auch Diakone die Kelche halten. Sie sollen in der gebotenen Ordnung dastehen: als erster der mit dem Wasser, als zweiter der mit der Milch, als dritter der mit dem Wein. Jeder soll nacheinander von jedem Kelch kosten. Dabei soll der, der ihn reicht, bei dem jeweiligen Kelch sagen: *In Gott, dem allmächtigen Vater.* Der Empfangende soll sagen: *Amen* (Dann, beim nächsten Kelch:) *Und im Herrn Jesus Christus.* (Und er soll wiederum:) *Amen.* Schließlich beim dritten Kelch: *Und im Heiligen Geist und der heiligen Kirche.* Wie vorher soll er sagen: *Amen* So soll man bei jedem einzelnen verfahren. Wenn alles beendet ist, soll sich jeder bemühen, gute Werke zu tun, Gott zu gefallen, sich eines guten Lebenswandels zu befleißigen, voll Eifer sich an die Kirche zu halten, das zu tun, was er gelernt hat, und in der Frömmigkeit voranzuschreiten.

[97] Accipite, manducate, hoc est corpus meum quod pro vobis (uobis) confringetur. Interessant ist, dass weder in Lk noch bei Paulus die Rede vom gebrochenen Leib ist, sondern: Lk 22,19: „τοῦτό ἐστιῃ τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον·“; 1Kor 11,24: „τοῦτό μού ἐστιν τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν·“. Offensichtlich eine Deutung des Geschehens auf Golgatha, die auf die Liturgie Einfluss nahm.

[98] Im deutschen Text steht an dieser Stelle „**Kommunion**“. Vergleicht man jedoch den, bei GERLINGS, nebenstehenden lateinischen Text und bezieht den Kontext des Gesagten ein, wird deutlich, dass es sich hier um eine Deutung in der deutschen Übersetzung handeln muss. Im lateinischen Text der äthiopischen Übersetzung steht: De his ergo omnibus redat rationem (λογοσ) episcopos eis qui accipient **baptismum**. Aus diesem Grunde hat sich die Verf. in dieser Tabelle für die Verwendung des Begriffs „Taufe“ entschieden. In der TA fanden sich außer anlässlich der Bischofsweihe und der Taufspendung keine Hinweise auf das Abendmahl.

RECHTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt und mich bemüht habe, die benutzten Quellen und Hilfsmittel vollständig anzugeben sowie im Einzelnen nachzuweisen.

Bremen, im Februar 2012